

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Elisabeth Scharfenberg, Birgitt Bender, Maria Klein-Schmeink, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 17/10693 –**

Pflege-Transparenzvereinbarung (so genannter Pflege-TÜV)

Vorbemerkung der Fragesteller

Mit dem von der Koalition der Fraktionen der CDU/CSU und SPD in der 16. Wahlperiode beschlossenen Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung (Pflege-Weiterentwicklungsgesetz – PFWG) sollte u. a. mehr Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualität in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten für Verbraucherinnen und Verbraucher hergestellt werden. Nach § 115 Absatz 1a des Elften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XI) hat der Gesetzgeber dabei die Kompetenz zur Festlegung der Kriterien, der Bewertungssystematik und der Veröffentlichungsbedingungen an die Vertragsparteien übertragen, d. h. den Spitzenverband Bund der Pflegekassen, die Vereinigungen der Träger der Pflegeeinrichtungen auf Bundesebene, die Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände. Den maßgeblichen Organisationen für die Wahrnehmung der Interessen und der Selbsthilfe der pflegebedürftigen und behinderten Menschen sowie den unabhängigen Verbraucherorganisationen wurde dabei lediglich ein Stellungnahmerecht eingeräumt.

Im Dezember 2008 wurde von den Vertragsparteien die Pflege-Transparenzvereinbarung stationär (PTVS), im Januar 2009 die Pflege-Transparenzvereinbarung ambulant (PTVA) beschlossen, im Wissen, dass zu diesem Zeitpunkt „(...) keine pflegewissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse über valide Indikatoren der Ergebnis- und Lebensqualität der pflegerischen Versorgung in Deutschland (...)“ vorliegen und die gewählten Kriterien „(...) sind deshalb als vorläufig zu betrachten und dienen der vom Gesetzgeber gewollten schnellen Verbesserung der Transparenz.“ (Quelle: Vorwort der Anlage Ausfüllanleitung für Prüfer der Vereinbarung nach § 115 Absatz 1a Satz 6 SGB XI über die Kriterien der Veröffentlichung sowie die Bewertungssystematik der Qualitätsprüfungen der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung vom 17. Dezember 2008).

Seitdem steht die umgangssprachlich als „Pflege-TÜV“ oder als „Pflege-Noten“ bezeichnete Bewertungs- und Veröffentlichungssystematik im Mittelpunkt kontroverser Diskussionen und auch rechtlicher Verfahren. Mitte 2010 wurden – auch angesichts einer zunehmend kritischeren medialen Berichter-

stattung – die ersten Verhandlungen der Vertragsparteien zur Überarbeitung der PTV aufgenommen, die bis heute andauern. Nennenswerte Verhandlungsergebnisse sind bisher nicht zu verzeichnen (vgl. Ärzte Zeitung Online vom 12. Juli 2012, Pflege-Noten bleiben umstritten). Am 6. Juli 2012 erklärte der GKV-Spitzenverband (Spitzenverband Bund der Krankenkassen) in einer Pressemitteilung („Anpassung der Pflegenoten dringend nötig – Kassen setzen auf schnellen Erfolg durch die Schiedsstelle“), er habe nunmehr die Schiedsstelle angerufen, da „eine kurzfristige Anpassung der Pflegenoten [...] über den Verhandlungsweg nicht zu erreichen“ sei. Die Trägerorganisationen würden die Vorschläge der Kassenseite nicht akzeptieren. In einer gemeinsamen Pressemitteilung der Bundesverbände der Leistungserbringer vom 12. Juli 2012 („Selbstverwaltung in der Pflegeversicherung blockiert durch GKV-Spitzenverband“) zeigen diese sich überrascht vom Schritt des GKV-Spitzenverbandes. Der Spitzenverband erweise sich „[...] zum wiederholten Male als unberechenbarer Vertragspartner.“

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung betrachtet die Pflege-Transparenzvereinbarungen (PTV) der Vereinbarungspartner nach § 115 Absatz 1a des Elften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XI) als einen ersten Schritt, um Transparenz und Vergleichbarkeit von Pflegequalität auf einer bundeseinheitlichen Grundlage zu ermöglichen. Die Regelung zielt darauf ab, dass pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen Qualitätsergebnisse einer Pflegeeinrichtung anhand der Darstellung und Bewertung klar erkennen, nachvollziehen und einordnen können. Die Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen ist Aufgabe der Vereinbarungspartner. Mit dem Gesetz zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes und weiterer Gesetze vom 28. Juli 2011 wurde ein Mechanismus zur Konfliktlösung verankert. Mit dieser Aufgabe ist die Schiedsstelle Qualitätssicherung nach § 113b SGB XI betraut worden.

Gegen die Veröffentlichung der Pflegenoten haben einzelne Pflegeeinrichtungen Klage vor dem Sozialgericht erhoben. Neben der eigentlichen Klage im Hauptsacheverfahren wird dabei wiederholt versucht, durch einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung die Veröffentlichung der Ergebnisse der Qualitätsprüfung zu verhindern bzw. die Veröffentlichung rückgängig zu machen.

In den einstweiligen Rechtsschutzverfahren haben die befassen Landessozialgerichte in zweiter Instanz mehrheitlich entschieden, dass die Veröffentlichung von Ergebnissen der Qualitätsprüfungen in Transparenzberichten zulässig ist. In der inzwischen vorliegenden ersten Entscheidung eines Landessozialgerichts in einem Hauptsacheverfahren (LSG Nordrhein-Westfalen, 15. August 2012 – L 10 P 137/11) wird die Veröffentlichung des Transparenzberichtes ebenfalls für zulässig erklärt.

Aus Sicht der Bundesregierung ist es darüber hinaus ein wichtiges Ziel, die heutigen Verfahren des internen Qualitätsmanagements und der externen Qualitätsprüfung zügig durch ergebnisorientierte Instrumente zu erneuern, um Qualität zielgenau erfassen und transparent abbilden zu können. Hierzu ist durch das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz (PNG) gesetzlich verankert worden, dass die Vereinbarungspartner in den Maßstäben und Grundsätzen nach § 113 Absatz 1 SGB XI für den stationären Bereich Anforderungen an ein indikatorengestütztes Verfahren zur vergleichenden Messung und Darstellung von Ergebnisqualität vereinbaren, das auf der Grundlage einer strukturierten Datenerhebung im Rahmen des internen Qualitätsmanagements eine Qualitätsberichterstattung und die externe Qualitätsprüfung ermöglicht.

Die statistischen Angaben in den Antworten zu den Fragen 1, 2, 5 und 6 sowie in den Anlagen 1 bis 3 erfolgen auf der Grundlage von Angaben des Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS), die durch den GKV-Spitzenverband übermittelt wurden.

1. Wie viele
 - a) Einrichtungen der stationären Altenpflege und
 - b) ambulante Pflegedienste

wurden nach Kenntnis der Bundesregierung absolut und prozentual seit Inkrafttreten der jeweiligen PTV jährlich geprüft (bitte Angabe nach Jahren und Bundesland trennen)?

Die Pflege-Transparenzvereinbarungen sind am 17. Dezember 2008 (PTV stationär – PTVS) bzw. am 29. Januar 2009 (PTV ambulant – PTVA) verabschiedet worden. Die für den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) verbindlichen Qualitätsprüfungs-Richtlinien (QPR) mit den integrierten Pflege-Transparenzvereinbarungen sind am 1. Juli 2009 in Kraft getreten. Seit diesem Zeitpunkt werden Prüfungen auf der Grundlage der Pflege-Transparenzvereinbarungen durchgeführt.

In der Zeit vom 1. Juli 2008 bis 31. Dezember 2010 sind vom MDK (ohne Wiederholungsprüfungen) nach Auskunft des GKV-Spitzenverbandes in ambulanten Pflegeeinrichtungen 11 368 und in stationären Pflegeeinrichtungen 12 564 Regel- oder Anlassprüfungen durchgeführt worden. Zum Zeitpunkt 1. Juli 2010 waren 13 061 ambulante Pflegedienste und 10 417 stationäre Pflegeheime zugelassen. Daraus ergibt sich für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 31. Dezember 2010 auf Bundesebene für die ambulante Pflege eine Prüfquote von 87 Prozent und für die stationäre Pflege von mehr als 100 Prozent.

Die nach Ländern und Prüffart aufgeschlüsselte Anzahl der Qualitätsprüfungen durch den MDK für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis 31. Dezember 2010 kann der Anlage 1 entnommen werden.

Für das Jahr 2011 liegen bisher nur vorläufige Zahlen zum Stichtag 1. März 2012 vor. Im Jahr 2011 sind vom MDK (ohne Wiederholungsprüfungen) in ambulanten Pflegeeinrichtungen 10 800 und in stationären Pflegeeinrichtungen 11 356 Regel- oder Anlassprüfungen durchgeführt worden. Zum Zeitpunkt 1. Juli 2011 waren 13 023 ambulante Pflegedienste und 10 983 stationäre Pflegeheime zugelassen. Daraus ergibt sich für das Jahr 2011 auf Bundesebene für die ambulante Pflege eine Prüfquote von 83 Prozent und für die stationäre Pflege wiederum von mehr als 100 Prozent.

Die nach Ländern und Prüffart aufgeschlüsselte Anzahl der Qualitätsprüfungen durch den MDK für das Jahr 2011 kann der Anlage 2 entnommen werden.

2. Wie hat sich mit Beginn der Prüfungen nach der PTVS und PTVA
 - a) der Landesdurchschnitt der Gesamtpflegenote nach Kenntnis der Bundesregierung entwickelt (bitte nach Jahren und Bundesland gestaffelt angeben und getrennt nach ambulant und stationär) und
 - b) für den stationären Bereich die Einzelbenotung der fünf Qualitätsbereiche (Pflege und medizinische Versorgung; Umgang mit demenzkranken Bewohnern; soziale Betreuung und Alltagsgestaltung; Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene und Bewohnerbefragung) nach Kenntnis der Bundesregierung entwickelt (bitte nach Jahren, Bundesland gestaffelt angeben)?

Die Veröffentlichung der Pflegenoten auf der Grundlage der PTV ambulant und stationär erfolgt einrichtungsbezogen seit März 2010. Die „Daten Clearing Stelle (DCS) Pflege“, ein bundesweites Gemeinschaftsprojekt der Verbände der Pflegekassen auf Bundesebene zur Veröffentlichung der Pflegenoten im Rahmen des Transparenzverfahrens, veröffentlicht seitdem monatlich eine Über-

sicht der Landesdurchschnitte der Gesamtpflegenoten sowie der Pflegenoten für die einzelnen Qualitätsbereiche, bezogen auf die einzelnen Bundesländer, getrennt nach ambulantem und stationärem Bereich. Die Berechnung von jährlichen Durchschnitten erfolgt nicht.

In Anlage 3 sind die monatsbezogenen Übersichten der Pflegenoten pro Bundesland für den Zeitraum März 2010 bis September 2012 dargestellt (Datenquelle: DCS Pflege).

- c) Hält die Bundesregierung die aktuellen Ergebnisse der Prüfungen für aussagekräftig in der Form, dass Verbraucherinnen und Verbraucher die Unterschiede zwischen Einrichtungen und Diensten wirklich erkennen und bewerten können?

Falls ja, warum?

Falls nein, warum nicht, und welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung daraus?

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen sind sowohl die Qualitätsprüfungs-Richtlinien als auch die Vereinbarungen über die Kriterien der Veröffentlichung einschließlich der Bewertungssystematik fort-dauernd an den medizinisch-pflegefachlichen Fortschritt anzupassen. Die Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen ist Aufgabe der Vereinbarungspartner. Die Vereinbarungspartner der PTV befinden sich derzeit in Verhandlungen zur kurzfristigen Anpassung der PTV stationär. Da eine einvernehmliche Einigung auf Änderungen auch sechs Monate nach Aufforderung zu Verhandlungen nicht erfolgt sei, hat der GKV-Spitzenverband mit Antrag vom 4. Juli 2012 die Schiedsstelle nach § 113b SGB XI angerufen.

Die Vereinbarungspartner nach § 113 SGB XI haben mehrheitlich in einem am 9. August 2012 beschlossenen Papier „Weiterentwicklung der Qualitätsberichterstattung nach § 115 Absatz 1a SGB XI Pflege-Transparenzvereinbarung stationär (PTVS) aus Sicht der Vertragspartner“ erklärt: „Auch vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags, die PTV entsprechend dem medizinisch-pflegefachlichen Fortschritt anzupassen, ist sicherzustellen, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die gegebenenfalls zu einer Neuentwicklung führen können, berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang ist eine kurzfristige Anpassung der PTVS bei gleichzeitiger Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Projekts „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“ (Dr. Wingenfeld/Dr. Engels) im Hinblick auf eine mittelfristige Anpassung der PTVS zu sehen“. Im Übrigen wird auf die Ausführungen in der Vorbemerkung der Bundesregierung verwiesen.

3. Ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Erfüllungsaufwand der Pflege-dokumentation aufgrund der Einführung der PTVS und PTVA für die Pflege-kräfte relativ gemessen an deren Gesamtarbeitszeit gestiegen?

Wenn ja, wie hat sich dabei der prozentuale Anteil des Dokumentationsauf-wandes an der Arbeitszeit entwickelt?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

4. Wie viele Prüferinnen und Prüfer sind nach Kenntnis der Bundesregierung durchschnittlich, maximal und minimal bei einer Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung bei einer Prüfung
- einer stationären Einrichtung nach der PTVS und
 - eines ambulanten Dienstes nach der PTVA anwesend (bitte nach Bundesland trennen)?

Nach Auskunft des GKV-Spitzenverbandes stehen keine statistischen Daten darüber zur Verfügung, wie viele Prüfer des MDK jeweils an einer Qualitätsprüfung teilnehmen. Der GKV-Spitzenverband gibt an, dass erfahrungsgemäß die Qualitätsprüfungen in aller Regel – sowohl in der ambulanten wie in der stationären Pflege – durch ein Prüfteam bestehend aus zwei Pflegefachkräften durchgeführt werden. In seltenen Fällen ist nach diesen Angaben anstatt einer zweiten Pflegefachkraft ein Arzt (Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Westfalen-Lippe) oder eine Verwaltungskraft (Baden-Württemberg) an der Prüfung beteiligt. Der GKV-Spitzenverband weist darauf hin, dass der Prüfaufwand von der Anzahl der in die Prüfung einzubeziehenden Pflegebedürftigen abhängt.

5. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung mit aktuellem Kenntnisstand sind nach Kenntnis der Bundesregierung seit Inkrafttreten der PTVS am 17. Dezember 2008 und der PTVA vom 29. Januar 2009 für die Durchführung, Abwicklung, Organisation und Auswertung der Erfüllung der Aufgabe nach § 115 Absatz 1a SGB XI zuständig (bitte separat nach Funktionsbereichen auführen)?
6. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung wurden seit Inkrafttreten der PTVS am 17. Dezember 2008 und der PTVA vom 29. Januar 2009 nach Kenntnis der Bundesregierung für die Durchführung, Abwicklung, Organisation und Auswertung der Prüfergebnisse zur Erfüllung der Aufgaben nach § 115 Absatz 1a SGB XI zusätzlich eingestellt?

Die Fragen 5 und 6 werden wegen ihres Sachzusammenhanges gemeinsam beantwortet.

Zum Stichtag 1. September 2011 wurden bei den MDK 660 Mitarbeiter bei Qualitätsprüfungen nach den §§ 114 ff SGB XI als Prüfer eingesetzt. Dies entspricht gemessen an der jeweiligen tariflich vereinbarten wöchentlichen Arbeitszeit 595 Vollzeitstellen.

Ende 2006 wurden durch den MDK 175 Mitarbeiter als Prüfer bei Qualitätsprüfungen eingesetzt. Zum Stichtag 1. September 2011 ist somit ein Plus von 485 Mitarbeitern bzw. von 420 Vollzeitstellen zu verzeichnen gewesen.

Zum Stichtag 1. September 2011 waren von den 660 Mitarbeitern:

	absolut	in v. H.
Pflegefachkräfte	632	95,8
Ärzte	22	3,3
sonstige Mitarbeiter	6	0,9

Nach Auskunft des GKV-Spitzenverbandes liegen keine Kenntnisse darüber vor, in welchem Umfang Mitarbeiter des MDK darüber hinaus für organisatorische Aufgaben zur Umsetzung der Qualitätsprüfungen eingesetzt werden.

7. Ist es nach Meinung der Bundesregierung angemessen und sachlich zu vertreten, dass am Tage der Qualitätsprüfung durch die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung zusätzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geprüften Einrichtung zur Begleitung des Prüfverfahrens bereitgehalten werden müssen, um währenddessen die weitere Versorgung und Betreuung der zu pflegenden und betreuenden Personen nicht zu gefährden?

Wenn ja, warum, wer und wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden nach Kenntnis der Bundesregierung zusätzlich durchschnittlich dafür vorgesehen?

Wenn nein, warum nicht?

Die zugelassenen Pflegeeinrichtungen sind gemäß § 112 Absatz 2 SGB XI verpflichtet, bei Qualitätsprüfungen nach § 114 mitzuwirken; gemäß § 114 Absatz 1 haben sie die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfungen zu ermöglichen. Die Bundesregierung hält es für sachdienlich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen bei Bedarf gezielt in die Qualitätsprüfungen des MDK einzubeziehen.

Es ist originäre Aufgabe der Einrichtungen, jederzeit die pflegerische Versorgung der Pflegebedürftigen durch ausreichendes Personal sicherzustellen. Die Pflegeeinrichtung muss durch organisatorische Regelungen auf Personalengpässe, die z. B. auch durch krankheitsbedingte Abwesenheit von Mitarbeitern auftreten können, vorbereitet sein. Die Organisation des Personaleinsatzes hängt von den Strukturdaten der Einrichtung ab und obliegt der jeweiligen Pflegeeinrichtung. Im Pflege-Neuausrichtungsgesetz ist darüber hinaus die Ankündigung von Qualitätsprüfungen in ambulanten Pflegeeinrichtungen am Tag zuvor bestimmt worden, um die Anwesenheit der Pflegedienstleitung und die organisatorische Durchführung der Prüfung sicherzustellen.

Darüber hinaus sind die Prüfer des MDK verpflichtet, im Rahmen der Qualitätsprüfungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Fragen der Qualitätssicherung pflegefachlich zu beraten (§ 114a Absatz 1 Satz 3).

8. a) Sind nach Meinung der Bundesregierung die derzeitigen Pflegenoten ein geeignetes wissenschaftliches Messinstrument, um die Qualität in der Pflege abzubilden?

Wenn ja, warum?

Wenn nein, warum nicht, und welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zur Etablierung eines anderen Instrumentes zu ergreifen?

Es wird auf die Antwort zu Frage 2c verwiesen.

- b) Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung diesbezüglich aus den Urteilen des Sozialgerichts Münster (S 6 P 111/10 Urteil vom 20. August 2006), das die Beurteilungskriterien der PTVS als ungeeignet einstuft, um die erbrachten Leistungen und die Qualität auf der Basis von Ergebnis- und Lebensqualität zu beurteilen, und des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg (Az. L 27 P 14/10 B ER Beschluss vom 29. März 2012), das Zweifel an der Tauglichkeit der PTVA äußert?

Die Bundesregierung bewertet Gerichtsentscheidungen nicht.

- c) Ist nach Meinung der Bundesregierung eine Überarbeitung der derzeitigen Qualitätsprüfung und Pflegenotenvergabe der Einführung eines indikatorengestützten Verfahrens zur vergleichenden Messung und Darstellung von Ergebnisqualität im stationären Bereich vorzuziehen?

Wenn ja, warum?

Wenn nein, warum nicht, und welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung diesbezüglich zu ergreifen?

Im Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) ist gesetzlich verankert worden, dass die Vereinbarungspartner in den Maßstäben und Grundsätzen nach § 113 Absatz 1 SGB XI für den stationären Bereich Anforderungen an ein indikatorengestütztes Verfahren zur vergleichenden Messung und Darstellung von Ergebnisqualität vereinbaren, das auf der Grundlage einer strukturierten Datenerhebung im Rahmen des internen Qualitätsmanagements eine Qualitätsberichterstattung und die externe Qualitätsprüfung ermöglicht. Damit werden die heutigen Verfahren des internen Qualitätsmanagements und der externen Qualitätsprüfung durch ergebnisorientierte Instrumente erneuert werden können, um Qualität zielgenau zu erfassen und transparent abzubilden. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 2c und 16 verwiesen.

9. Liegen Bedenken von Seiten der Bundesregierung gegen die dem Bundesministerium für Gesundheit seit August 2011 vorliegende Qualitätssicherungs-Richtlinie der Qualitätsprüfungen nach den §§ 114 ff. SGB XI vom 28. Juni 2011 des GKV-Spitzenverbandes vor?

Wenn nein, wann tritt diese in Kraft?

Wenn ja, welche sind dies?

Der Deutsche Bundestag hat am 29. Juli 2012 das Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) beschlossen; der Bundesrat hat dem Gesetz am 21. September 2012 zugestimmt. Darin wird § 53a Satz 1 Nummer 4 SGB XI dahingehend konkretisiert und ergänzt, dass der Spitzenverband Bund der Pflegekassen für den Bereich der sozialen Pflegeversicherung nicht nur Richtlinien zur Qualitätssicherung der Begutachtung und Beratung sowie über das Verfahren zur Durchführung von Qualitätsprüfungen sondern auch zur Qualitätssicherung der Qualitätsprüfungen erlässt. § 53a Satz 1 Nummer 4 SGB XI in der Fassung des PNG wird am Tag nach der Verkündung in Kraft treten. Das Prüfverfahren zur Genehmigung der Richtlinie ist noch nicht abgeschlossen und wird zügig fortgesetzt.

10. Inwieweit wird die Ausweitung der Prüf- und Bewertungssystematik – wie vom GKV-Spitzenverband bei erfolgreicher Bewährung des Qualitätsinstrumentes in Pflegeheimen angekündigt – auf Kliniken sowie Arztpraxen geprüft (Quelle: Ärzte Zeitung Online, 30. Juni 2009, MDK startet Benotung von Pflegeheimen)?

Eine Ausweitung der Prüf- und Bewertungssystematik nach den Pflege-Transparenzvereinbarungen auf Krankenhäuser und Arztpraxen ist seitens der Bundesregierung nicht geplant. Die Gestaltung der Qualitätssicherung in den genannten Versorgungsbereichen ist nach den Regelungen des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (§§ 135a ff. SGB V) Aufgabe des Gemeinsamen Bundesausschusses. Er hat dabei auch notwendige Regelungen zur Transparenz der Versorgungsqualität zu treffen; er legt z. B. die Inhalte der Qualitätsberichte der Krankenhäuser fest (§ 137 Absatz 3 Nummer 4 SGB V). Dem GKV-Spitzenverband steht es frei, seine Erfahrungen zur Pflegetransparenz in Beratungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zu diesen Fragen einzubringen.

11. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus der Forderung der Initiative „Moratorium Pflegenoten“ (www.moratorium-pflegenoten.de), zu deren Unterstützerkreis auch Expertinnen und Experten der Pflegewissenschaft zählen, die Pflegenoten und das Transparenzverfahren auszusetzen?

Die Bundesregierung hat die Initiative „Moratorium Pflegenoten“ zur Kenntnis genommen.

12. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus dem vom GKV-Spitzenverband einseitig am 6. Juli 2012 per Pressemitteilung erklärten Scheitern der Verhandlungen zur Überarbeitung der PTVS?

Die Bundesregierung hat die Anrufung der Schiedsstelle durch den GKV-Spitzenverband zur Kenntnis genommen. Die Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen ist Aufgabe der Vereinbarungspartner. Mit dem Gesetz zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes und weiterer Gesetze vom 28. Juli 2011 wurde ein Mechanismus zur Konfliktlösung verankert. Mit dieser Aufgabe ist die Schiedsstelle Qualitätssicherung nach § 113b betraut worden. Im Gesetzgebungsverfahren wurde die Verhandlungsfrist, bevor die Schiedsstelle angerufen werden kann, von drei auf sechs Monate verlängert. Darin kommt die Intention des Gesetzgebers zum Ausdruck, dass vor Anrufung der Schiedsstelle gewissenhaft und ernsthaft zu verhandeln ist. Die Entscheidung, ob der Streitgegenstand ausdiskutiert ist, obliegt nach dem Willen des Gesetzgebers allein den Vereinbarungspartnern. Nachdem schriftlich zu Verhandlungen aufgefordert worden ist, kann jeder Vereinbarungspartner nach sechsmonatigen Verhandeln ohne einvernehmliches Ergebnis die Schiedsstelle anrufen.

13. Hält die Bundesregierung die PTV angesichts der ständig erforderlichen Nachbesserungen und der fortlaufenden Konflikte zwischen den Vertragsparteien auch weiterhin für den richtigen Weg zu mehr Transparenz und zur besseren Vergleichbarkeit der Pflegequalität?

Falls ja, warum?

Falls nein, warum nicht, und welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung daraus?

14. a) Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus den Ergebnissen des vom Bundesministerium für Gesundheit und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebenen Forschungsprojekts „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“, und welche Rolle spielt dieses Projekt in Bezug auf die derzeitige PTVS und PTVA und deren Weiterentwicklung?

- b) Plant die Bundesregierung, die Ergebnisse des Forschungsprojekts in die weitere Umsetzung zu bringen?

Falls ja, warum, und wie sieht der Zeitplan der Bundesregierung dafür aus?

Falls nein, warum nicht?

Zu den Fragen 13 und 14 wird auf die Antwort zu Frage 2c verwiesen.

15. Sieht die Bundesregierung es als notwendig an, auch für den ambulanten Bereich, ein Instrument zur Beurteilung der Ergebnisqualität zu entwickeln und zu erproben?

Wenn ja, welche Maßnahmen sind dafür notwendig, und welche konkreten Pläne hat die Bundesregierung diesbezüglich?

Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung hat hierzu noch keine Entscheidung getroffen.

16. a) Welchen Zeitplan sieht die Bundesregierung zur Umsetzung der mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung (Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz – PNG) neu eingeführten Nummer 4 in § 113 Absatz 1 SGB XI vor, wonach die Vertragsparteien in den Vereinbarungen auch Anforderungen regeln sollen „an ein indikatorengestütztes Verfahren zur vergleichenden Messung und Darstellung von Ergebnisqualität im stationären Bereich, das auf der Grundlage einer strukturierten Datenerhebung im Rahmen des internen Qualitätsmanagements eine Qualitätsberichterstattung und die externe Qualitätsprüfung ermöglicht“?
- b) Bedarf nach Meinung der Bundesregierung die Einführung des indikatorengestützten Verfahrens zur Messung von Ergebnisqualität eine gesonderte Einführung oder ist die Integration in das bestehende Qualitätsprüfverfahren nach § 115 Absatz 1a SGB XI angedacht?

Die Vereinbarungspartner sollen auf Grundlage der Ergänzung in § 113 Absatz 1 SGB XI in den Maßstäben und Grundsätzen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität insbesondere Inhalt und Umfang einer einheitlichen Erhebung von Daten im Rahmen dieses Verfahrens und die Schrittfolge einer Umsetzung vereinbaren; dies kann auch die Möglichkeit von Pilotstudien beinhalten. Die durch diese Regelung ausgelöste Weiterentwicklung soll schnellstmöglich zu einer Anwendung in der Prüfpraxis nach den Qualitätsprüfungs-Richtlinien gemäß § 114a Absatz 7 führen. Diese Richtlinien sind regelmäßig an den medizinisch-pflegefachlichen Fortschritt anzupassen. Mit der Einführung eines indikatorengestützten Qualitätsmanagements ist eine Umstrukturierung von Prüfinhalten und Prüfgeschehen erforderlich, denn die Indikatoren und die Gewinnung von bewertbaren Informationen sind nicht ohne Weiteres in die Qualitätsprüfungs-Richtlinien integrierbar. Da mit einer indikatorengestützten Erfassung von Ergebnisqualität eine neue Stufe der Qualitätsbeurteilung und -berichterstattung beschritten wird, ist vor Einführung und Umsetzung eine ausreichende Phase der Vorbereitung einzukalkulieren.

**Anzahl durchgeführter Qualitätsprüfungen 1.7.2008-31.12.2010 (ambulant)
absolut**

Bundesland	2. HJ 2008				2009				2010				Insgesamt			
	Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon		
		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.
Baden-Württemberg	201	200	0	1	266	263	3	0	385	381	4	0	852	844	7	1
Bayern	149	138	11	0	300	147	153	0	1.227	1.165	45	17	1.676	1.450	209	17
Berlin	60	47	13	0	117	97	20	0	359	348	9	2	536	492	42	2
Brandenburg	117	115	2	0	153	150	3	0	334	330	1	3	604	595	6	3
Bremen	9	7	2	0	19	15	4	0	92	88	2	2	120	110	8	2
Hessen	53	38	15	0	218	174	35	9	566	507	33	26	837	719	83	35
Mecklenburg-Vorpom	75	70	0	5	210	207	1	2	262	250	2	10	547	527	3	17
Niedersachsen	22	3	12	7	15	1	14	0	1.053	1.023	30	0	1.090	1.027	56	7
Schleswig-Holstein	54	47	5	2	91	89	1	1	264	259	1	4	409	395	7	7
Hamburg	23	8	15	0	85	75	10	0	264	256	6	2	372	339	31	2
Nordrhein	326	298	4	24	349	261	35	53	414	396	11	7	1.089	955	50	84
Rheinland-Pfalz	61	53	8	0	142	127	15	0	216	203	11	2	419	383	34	2
Saarland	14	14	0	0	13	13	0	0	60	58	1	1	87	85	1	1
Sachsen	88	83	5	0	186	184	1	1	696	693	1	2	970	960	7	3
Sachsen-Anhalt	70	63	7	0	187	156	11	20	374	318	12	44	631	537	30	64
Thüringen	44	34	0	10	91	89	0	2	286	286	0	0	421	409	0	12
Westfalen-Lippe	142	133	3	6	220	123	82	15	631	618	8	5	993	874	93	26
Summe	1.508	1.351	102	55	2.662	2.171	388	103	7.483	7.179	177	127	11.653	10.701	667	285

**Anzahl durchgeführter Qualitätsprüfungen 1.7.2008-31.12.2010 (ambulant)
prozentual**

Bundesland	2. HJ 2008				2009				2010				Insgesamt			
	Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon			Prüfungen ambulant	davon		
		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.
Baden-Württemberg	201	99,5	0,0	0,5	266	98,9	1,1	0,0	385	99,0	1,0	0,0	852	99,1	0,8	0,1
Bayern	149	92,6	7,4	0,0	300	49,0	51,0	0,0	1.227	94,9	3,7	1,4	1.676	86,5	12,5	1,0
Berlin	60	78,3	21,7	0,0	117	82,9	17,1	0,0	359	96,9	2,5	0,6	536	91,8	7,8	0,4
Brandenburg	117	98,3	1,7	0,0	153	98,0	2,0	0,0	334	98,8	0,3	0,9	604	98,5	1,0	0,5
Bremen	9	77,8	22,2	0,0	19	78,9	21,1	0,0	92	95,7	2,2	2,2	120	91,7	6,7	1,7
Hessen	53	71,7	28,3	0,0	218	79,8	16,1	4,1	566	89,6	5,8	4,6	837	85,9	9,9	4,2
Mecklenburg-Vorpommern	75	93,3	0,0	6,7	210	98,6	0,5	1,0	262	95,4	0,8	3,8	547	96,3	0,5	3,1
Niedersachsen	22	13,6	54,5	31,8	15	6,7	93,3	0,0	1.053	97,2	2,8	0,0	1.090	94,2	5,1	0,6
Schleswig-Holstein	54	87,0	9,3	3,7	91	97,8	1,1	1,1	264	98,1	0,4	1,5	409	96,6	1,7	1,7
Hamburg	23	34,8	65,2	0,0	85	88,2	11,8	0,0	264	97,0	2,3	0,8	372	91,1	8,3	0,5
Nordrhein	326	91,4	1,2	7,4	349	74,8	10,0	15,2	414	95,7	2,7	1,7	1.089	87,7	4,6	7,7
Rheinland-Pfalz	61	86,9	13,1	0,0	142	89,4	10,6	0,0	216	94,0	5,1	0,9	419	91,4	8,1	0,5
Saarland	14	100,0	0,0	0,0	13	100,0	0,0	0,0	60	96,7	1,7	1,7	87	97,7	1,1	1,1
Sachsen	88	94,3	5,7	0,0	186	98,9	0,5	0,5	696	99,6	0,1	0,3	970	99,0	0,7	0,3
Sachsen-Anhalt	70	90,0	10,0	0,0	187	83,4	5,9	10,7	374	85,0	3,2	11,8	631	85,1	4,8	10,1
Thüringen	44	77,3	0,0	22,7	91	97,8	0,0	2,2	286	100,0	0,0	0,0	421	97,1	0,0	2,9
Westfalen-Lippe	142	93,7	2,1	4,2	220	55,9	37,3	6,8	631	97,9	1,3	0,8	993	88,0	9,4	2,6
Summe	1.508	89,6	6,8	3,6	2.662	82	15	4	7.483	95,9	2,4	1,7	11.653	91,8	5,7	2,4

**Anzahl durchgeführter Qualitätsprüfungen 1.7.2008-31.12.2010 (stationär)
absolut**

Bundesland	2. HJ 2008				2009				2010				Insgesamt			
	Prüfungen	davon			Prüfungen	davon			Prüfungen	davon			Prüfungen	davon		
	stationär	Regelpr.	Anlasspr.	Whd.	stationär	Regelpr.	Anlasspr.	Whd.	stationär	Regelpr.	Anlasspr.	Whd.	stationär	Regelpr.	Anlasspr.	Whd.
Baden-Württemberg	33	0	33	0	523	500	23	0	838	828	10	0	1.394	1.328	66	0
Bayern	282	247	35	0	630	585	45	0	547	427	91	29	1.459	1.259	171	29
Berlin	72	66	6	0	142	125	17	0	138	131	7	0	352	322	30	0
Brandenburg	13	13	0	0	119	114	5	0	198	193	5	0	330	320	10	0
Bremen	26	16	7	3	81	60	19	2	66	49	6	11	173	125	32	16
Hessen	104	66	37	1	506	389	85	32	650	567	44	39	1.260	1.022	166	72
Mecklenburg-Vorp.	44	43	0	1	127	122	3	2	185	171	8	6	356	336	11	9
Niedersachsen	166	59	22	85	730	548	85	97	776	690	62	23	1.672	1.297	169	205
Schleswig-Holstein	84	67	6	11	313	300	7	6	334	325	3	6	731	692	16	23
Hamburg	9	1	5	3	72	65	4	3	106	96	2	8	187	162	11	14
Nordrhein	134	85	8	41	955	777	69	109	619	594	16	9	1.708	1.456	93	159
Rheinland-Pfalz	101	97	4	0	119	110	9	0	186	163	20	3	406	370	33	3
Saarland	8	5	3	0	52	48	0	4	72	61	7	4	132	114	10	8
Sachsen	72	71	1	0	376	376	0	0	374	365	2	8	822	812	3	8
Sachsen-Anhalt	82	66	16	0	261	207	28	26	300	215	40	45	643	488	84	71
Thüringen	42	39	0	3	196	196	0	0	154	152	1	1	392	387	1	4
Westfalen-Lippe	169	155	5	9	639	487	134	18	404	372	15	17	1.212	1.014	154	44
Summe	1.441	1.096	188	157	5.841	5.009	533	299	5.947	5.399	339	209	13.229	11.504	1.060	665

**Anzahl durchgeführter Qualitätsprüfungen 1.7.2008-31.12.2010 (stationär)
prozentual**

Bundesland	2. HJ 2008				2009				2010				Insgesamt			
	Prüfungen stationär	davon			Prüfungen stationär	davon			Prüfungen stationär	davon			Prüfungen stationär	davon		
		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.		Regelpr.	Anlasspr.	Whd.
Baden-Württemberg	33	0,0	100,0	0,0	523	95,6	4,4	0,0	838	98,8	1,2	0,0	1.394	95,3	4,7	0,0
Bayern	282	87,6	12,4	0,0	630	92,9	7,1	0,0	547	78,1	16,6	5,3	1.459	86,3	11,7	2,0
Berlin	72	91,7	8,3	0,0	142	88,0	12,0	0,0	138	94,9	5,1	0,0	352	91,5	8,5	0,0
Brandenburg	13	100,0	0,0	0,0	119	95,8	4,2	0,0	198	97,5	2,5	0,0	330	97,0	3,0	0,0
Bremen	26	61,5	26,9	11,5	81	74,1	23,5	2,5	66	74,2	9,1	16,7	173	72,3	18,5	9,2
Hessen	104	63,5	35,6	1,0	506	76,9	16,8	6,3	650	87,2	6,8	6,0	1.260	81,1	13,2	5,7
Mecklenburg-Vorpom.	44	97,7	0,0	2,3	127	96,1	2,4	1,6	185	92,4	4,3	3,2	356	94,4	3,1	2,5
Niedersachsen	166	35,5	13,3	51,2	730	75,1	11,6	13,3	776	88,9	8,0	3,0	1.672	77,6	10,1	12,3
Schleswig-Holstein	84	79,8	7,1	13,1	313	95,8	2,2	1,9	334	97,3	0,9	1,8	731	94,7	2,2	3,1
Hamburg	9	11,1	55,6	33,3	72	90,3	5,6	4,2	106	90,6	1,9	7,5	187	86,6	5,9	7,5
Nordrhein	134	63,4	6,0	30,6	955	81,4	7,2	11,4	619	96,0	2,6	1,5	1.708	85,2	5,4	9,3
Rheinland-Pfalz	101	96,0	4,0	0,0	119	92,4	7,6	0,0	186	87,6	10,8	1,6	406	91,1	8,1	0,7
Saarland	8	62,5	37,5	0,0	52	92,3	0,0	7,7	72	84,7	9,7	5,6	132	86,4	7,6	6,1
Sachsen	72	98,6	1,4	0,0	376	100,0	0,0	0,0	374	97,6	0,5	2,1	822	98,8	0,4	1,0
Sachsen-Anhalt	82	80,5	19,5	0,0	261	79,3	10,7	10,0	300	71,7	13,3	15,0	643	75,9	13,1	11,0
Thüringen	42	92,9	0,0	7,1	196	100,0	0,0	0,0	154	98,7	0,6	0,6	392	98,7	0,3	1,0
Westfalen-Lippe	169	91,7	3,0	5,3	639	76,2	21,0	2,8	404	92,1	3,7	4,2	1.212	83,7	12,7	3,6
Summe	1.441	76,1	13,0	10,9	5.841	85,8	9,1	5,1	5.947	90,8	5,7	3,5	13.229	87,0	8,0	5,0

Anlage 2

Anzahl durchgeführter Qualitätsprüfungen 2011

(vorläufig)

Ambulant

MDK/Bundesland				
	Prüfungen	davon		
		Regelpr.	Anlasspr.	Wdh.
Baden-Württemberg	876	874	2	0
Bayern	1.691	1.558	56	77
Berlin	514	509	4	1
Brandenburg	569	568	1	0
Bremen	124	116	2	6
Hessen	1.022	957	38	27
Mecklenburg-Vorpommern	338	326	5	7
Niedersachsen	1.135	1.084	9	42
Schleswig-Holstein	391	390	1	0
Hamburg	327	322	2	3
Nordrhein	1.251	1.214	18	19
Rheinland-Pfalz	350	331	18	1
Saarland	93	92	0	1
Sachsen	911	911	0	0
Sachsen-Anhalt	506	426	12	68
Thüringen	275	275	0	0
Westfalen-Lippe	695	666	13	16
Summe	11.068	10.619	181	268

Summe ohne WDH**10.800****Stationär**

MDK/Bundesland				
	Prüfungen	davon		
		Regelpr.	Anlasspr.	Wdh.
Baden-Württemberg	1.127	1.120	7	0
Bayern	1.379	1.225	111	43
Berlin	380	376	4	0
Brandenburg	414	410	4	0
Bremen	159	144	12	3
Hessen	938	880	36	22
Mecklenburg-Vorpommern	295	287	6	2
Niedersachsen	1.635	1.558	58	19
Schleswig-Holstein	620	605	9	6
Hamburg	137	134	3	0
Nordrhein	1.287	1.236	49	2
Rheinland-Pfalz	352	243	108	1
Saarland	123	120	3	0
Sachsen	838	837	0	1
Sachsen-Anhalt	509	444	44	21
Thüringen	351	349	0	2
Westfalen-Lippe	946	920	14	12
Summe	11.490	10.888	468	134

Summe ohne WDH**11.356**

Juli 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohner- befragung
(bundesweit)	1,92	2,14	2,03	1,84	1,29	1,29
Baden-Württemberg	1,2	1,24	1,16	1,24	1,05	1,1
Bayern	2,2	2,55	2,56	2,14	1,32	1,2
Berlin	1,9	2,12	1,67	1,78	1,35	1,15
Brandenburg	1,8	2	1,53	1,77	1,6	1,07
Bremen	1,9	2,28	2,34	1,42	1,1	1,19
Hamburg	2,3	2,67	2,7	2,2	1,31	1,15
Hessen	1,6	1,74	1,74	1,4	1,08	1,12
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,46	1,33	1,15	1,04	1
Niedersachsen	2,1	2,36	2,12	1,93	1,17	1,23
NRW-Nordrhein	2,1	2,25	2,2	2,02	1,63	1,08
NRW-Westfalen-Lippe	2,4	2,56	3,03	2,07	1,49	1,16
Rheinland-Pfalz	2,26	2,59	2,65	1,98	1,43	1,05
Saarland	1,65	1,63	2,51	1,53	1,24	1,01
Sachsen	1,79	2,23	1,51	1,6	1,26	1,06
Sachsen-Anhalt	1,7	2	1,5	2,09	1,07	1,04
Schleswig-Holstein	2,6	2,71	3,02	2,98	1,65	1,19
Thüringen	1,7	2,13	1,53	1,55	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,13	2,7	1,89	1,69	1,04
Baden-Württemberg	1,14	1,14	1,09	1,24	1
Bayern	2,33	2,84	2,12	1,92	1,06
Berlin	2,35	2,71	2,38	1,87	1,09
Brandenburg	2,22	2,56	2,6	1,74	1,01
Bremen	2,11	2,62	2,27	1,52	1,03
Hamburg	2,18	2,89	2,08	1,45	1,07
Hessen	2,08	2,6	1,65	1,82	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,46	1,75	1,69	1,21	1
Niedersachsen	2,34	2,99	1,84	1,95	1,11
NRW-Nordrhein	2,17	2,74	2,02	1,84	1,03
NRW-Westfalen-Lippe	2,49	3,26	1,9	1,93	1,1
Rheinland-Pfalz	2,63	3,41	2,25	2,1	1,07
Saarland	1,73	1,79	1,12	1,75	1
Sachsen	2,2	2,89	1,7	1,69	1,02
Sachsen-Anhalt	2,17	2,96	1,73	1,55	1,01
Schleswig-Holstein	2,44	3,32	2,05	1,72	1,04
Thüringen	1,8	2,57	1,79	1,23	1,02

Quelle: DCS Pflege

August 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,9	2,12	2	1,81	1,28	1,28
Baden-Württemberg	1,2	1,25	1,16	1,23	1,06	1,11
Bayern	2,2	2,54	2,55	2,11	1,32	1,2
Berlin	1,9	2,12	1,66	1,74	1,32	1,14
Brandenburg	1,7	2,02	1,49	1,7	1,55	1,07
Bremen	1,9	2,26	2,35	1,41	1,1	1,19
Hamburg	2,3	2,63	2,65	2,17	1,31	1,15
Hessen	1,6	1,73	1,71	1,41	1,08	1,11
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,45	1,31	1,14	1,04	1
Niedersachsen	2,1	2,36	2,12	1,94	1,17	1,23
NRW-Nordrhein	2,1	2,2	2,13	1,97	1,59	1,08
NRW-Westfalen-Lippe	2,4	2,53	2,97	2,04	1,48	1,16
Rheinland-Pfalz	2,4	2,53	2,57	1,87	1,42	1,06
Saarland	1,7	1,59	2,46	1,49	1,21	1,01
Sachsen	1,8	2,19	1,48	1,59	1,25	1,06
Sachsen-Anhalt	1,7	1,98	1,5	2,07	1,07	1,04
Schleswig-Holstein	2,4	2,63	2,89	2,89	1,59	1,18
Thüringen	1,7	2,08	1,51	1,51	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,12	2,69	1,88	1,67	1,04
Baden-Württemberg	0	1,14	1,11	1,21	1
Bayern	2,3	2,83	2,09	1,88	1,05
Berlin	2,4	2,68	2,42	1,87	1,1
Brandenburg	2,3	2,55	2,55	1,7	1,01
Bremen	2,1	2,54	2,02	1,52	1,03
Hamburg	2,2	2,78	1,94	1,53	1,06
Hessen	2	2,6	1,64	1,8	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,78	1,72	1,21	1
Niedersachsen	2,2	2,89	1,87	1,8	1,1
NRW-Nordrhein	2,1	2,61	1,94	1,71	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,6	3,32	1,91	1,96	1,12
Rheinland-Pfalz	2,8	3,04	2,08	1,87	1,05
Saarland	1,7	1,76	1,12	1,6	1
Sachsen	2,2	2,89	1,7	1,71	1,02
Sachsen-Anhalt	2,3	2,92	1,72	1,53	1,01
Schleswig-Holstein	2,5	3,29	2,11	1,68	1,04
Thüringen	1,8	2,59	1,83	1,23	1,03

Quelle: DCS Pflege

September 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,82	2,09	1,96	1,77	1,26	1,26
Baden-Württemberg	1,2	1,24	1,15	1,22	1,05	1,11
Bayern	2,2	2,5	2,5	2,07	1,31	1,2
Berlin	1,8	2,14	1,62	1,73	1,32	1,15
Brandenburg	1,7	2	1,46	1,6	1,5	1,06
Bremen	1,9	2,25	2,33	1,39	1,1	1,2
Hamburg	2,1	2,55	2,54	2,13	1,31	1,15
Hessen	1,5	1,72	1,66	1,4	1,07	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,44	1,3	1,14	1,05	1
Niedersachsen	2	2,35	2,11	1,93	1,17	1,23
NRW-Nordrhein	1,8	2,13	2,05	1,89	1,54	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	2,46	2,86	1,95	1,45	1,15
Rheinland-Pfalz	2,3	2,53	2,53	1,88	1,4	1,06
Saarland	1,7	1,58	2,38	1,46	1,19	1,01
Sachsen	1,7	2,14	1,45	1,57	1,23	1,06
Sachsen-Anhalt	1,7	1,95	1,49	1,99	1,06	1,03
Schleswig-Holstein	2,3	2,52	2,72	2,73	1,53	1,18
Thüringen	1,7	2,09	1,53	1,53	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,12	2,65	1,88	1,63	1,04
Baden-Württemberg	0	1,12	1,12	1,21	1
Bayern	2,3	2,76	2,03	1,79	1,05
Berlin	2,4	2,7	2,44	1,81	1,1
Brandenburg	2,4	2,56	2,6	1,64	1,01
Bremen	2,1	2,74	2,16	1,51	1,02
Hamburg	2,1	2,73	1,92	1,51	1,06
Hessen	2	2,49	1,6	1,72	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,81	1,76	1,22	1
Niedersachsen	2,1	2,71	1,8	1,67	1,09
NRW-Nordrhein	2	2,37	1,82	1,63	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,6	3,22	1,93	1,91	1,11
Rheinland-Pfalz	2,8	3,08	2,1	1,8	1,04
Saarland	1,6	1,92	1,16	1,52	1
Sachsen	2,2	2,86	1,7	1,69	1,01
Sachsen-Anhalt	2,3	2,97	1,74	1,5	1,01
Schleswig-Holstein	2,4	3,26	2,12	1,65	1,06
Thüringen	1,8	2,53	1,86	1,22	1,02

Quelle: DCS Pflege

Oktober 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,75	2,06	1,92	1,75	1,25	1,25
Baden-Württemberg	1,2	1,25	1,16	1,22	1,05	1,11
Bayern	2,1	2,49	2,49	2,06	1,3	1,19
Berlin	1,8	2,12	1,61	1,72	1,31	1,14
Brandenburg	1,6	2,01	1,44	1,57	1,46	1,06
Bremen	1,9	2,25	2,3	1,39	1,1	1,2
Hamburg	2	2,45	2,39	2,03	1,29	1,16
Hessen	1,5	1,7	1,63	1,38	1,06	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,45	1,3	1,16	1,05	1,01
Niedersachsen	2	2,35	2,11	1,94	1,17	1,22
NRW-Nordrhein	1,7	2,12	2,02	1,87	1,52	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	2,2	2,43	2,81	1,92	1,44	1,15
Rheinland-Pfalz	2,15	2,5	2,47	1,81	1,37	1,07
Saarland	1,62	1,62	2,39	1,5	1,18	1,01
Sachsen	1,6	2,1	1,43	1,53	1,22	1,06
Sachsen-Anhalt	1,6	1,96	1,49	1,98	1,06	1,03
Schleswig-Holstein	2,1	2,49	2,67	2,7	1,52	1,18
Thüringen	1,7	2,08	1,52	1,53	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,1	2,63	1,88	1,61	1,04
Baden-Württemberg	1,2	1,18	1,15	1,21	1,01
Bayern	2,2	2,77	2,04	1,78	1,04
Berlin	2,3	2,67	2,46	1,74	1,11
Brandenburg	2,3	2,57	2,62	1,63	1,01
Bremen	2,1	2,77	2,18	1,47	1,02
Hamburg	2	2,68	1,92	1,47	1,06
Hessen	2	2,46	1,57	1,72	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,82	1,8	1,21	1
Niedersachsen	2,1	2,63	1,75	1,61	1,08
NRW-Nordrhein	1,9	2,28	1,8	1,61	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,6	3,21	1,95	1,9	1,12
Rheinland-Pfalz	2,24	3,05	2,06	1,76	1,04
Saarland	1,59	2,04	1,18	1,53	1
Sachsen	2,2	2,86	1,72	1,68	1,01
Sachsen-Anhalt	2,3	3	1,76	1,51	1,01
Schleswig-Holstein	2,4	3,24	2,15	1,68	1,05
Thüringen	1,8	2,53	1,84	1,21	1,03

Quelle: DCS Pflege

November 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,7	2,04	1,89	1,73	1,25	1,25
Baden-Württemberg	1,2	1,26	1,16	1,22	1,07	1,11
Bayern	2	2,47	2,47	2,06	1,3	1,19
Berlin	1,8	2,12	1,61	1,71	1,32	1,14
Brandenburg	1,5	1,92	1,41	1,52	1,42	1,05
Bremen	1,9	2,27	2,29	1,39	1,1	1,2
Hamburg	1,8	2,41	2,37	2	1,28	1,16
Hessen	1,5	1,7	1,61	1,36	1,06	1,09
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,44	1,29	1,15	1,05	1,01
Niedersachsen	2	2,34	2,1	1,93	1,17	1,22
NRW-Nordrhein	1,6	2,1	1,99	1,84	1,5	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	2,1	2,42	2,79	1,92	1,44	1,15
Rheinland-Pfalz	2,2	2,44	2,4	1,79	1,37	1,07
Saarland	1,5	1,58	2,32	1,53	1,17	1,02
Sachsen	1,6	2,07	1,41	1,51	1,21	1,06
Sachsen-Anhalt	1,6	1,95	1,49	1,94	1,06	1,03
Schleswig-Holstein	2	2,47	2,63	2,67	1,5	1,18
Thüringen	1,7	2,08	1,52	1,53	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,08	2,6	1,87	1,6	1,04
Baden-Württemberg	1,2	1,23	1,13	1,25	1,01
Bayern	2,2	2,73	2,03	1,76	1,04
Berlin	2,2	2,58	2,39	1,64	1,1
Brandenburg	2,3	2,53	2,58	1,63	1,01
Bremen	2,2	2,63	2,07	1,41	1,03
Hamburg	2	2,67	1,88	1,46	1,06
Hessen	2	2,48	1,56	1,72	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,82	1,79	1,21	1,01
Niedersachsen	2	2,61	1,75	1,58	1,07
NRW-Nordrhein	1,8	2,22	1,8	1,59	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,6	3,19	1,96	1,87	1,12
Rheinland-Pfalz	2,5	3,06	2,04	1,69	1,04
Saarland	1,6	2	1,17	1,52	1,01
Sachsen	2,2	2,84	1,73	1,67	1,01
Sachsen-Anhalt	2,3	2,99	1,74	1,51	1,01
Schleswig-Holstein	2,4	3,15	2,13	1,69	1,07
Thüringen	1,8	2,56	1,87	1,22	1,02

Quelle: DCS Pflege

Dezember 2010

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,67	2,02	1,87	1,71	1,24	1,24
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,16	1,23	1,07	1,11
Bayern	1,9	2,45	2,45	2,03	1,29	1,19
Berlin	1,8	2,12	1,61	1,71	1,32	1,14
Brandenburg	1,4	1,84	1,37	1,47	1,36	1,04
Bremen	1,9	2,27	2,29	1,39	1,1	1,2
Hamburg	1,7	2,38	2,34	1,98	1,28	1,16
Hessen	1,5	1,71	1,62	1,37	1,06	1,09
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,44	1,32	1,14	1,05	1,01
Niedersachsen	2	2,31	2,04	1,87	1,16	1,21
NRW-Nordrhein	1,5	2,08	1,95	1,82	1,48	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	2,19	2,41	2,76	1,91	1,43	1,16
Rheinland-Pfalz	2,2	2,39	2,33	1,76	1,36	1,07
Saarland	1,5	1,57	2,34	1,58	1,19	1,03
Sachsen	1,6	2,04	1,39	1,5	1,2	1,06
Sachsen-Anhalt	1,6	1,94	1,49	1,93	1,06	1,03
Schleswig-Holstein	1,9	2,43	2,56	2,59	1,48	1,18
Thüringen	1,6	2,06	1,51	1,52	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,07	2,58	1,85	1,59	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,23	1,13	1,27	1,01
Bayern	2,2	2,72	2,02	1,76	1,04
Berlin	2,1	2,39	2,19	1,54	1,1
Brandenburg	2,2	2,46	2,52	1,59	1,01
Bremen	2,1	2,57	2,15	1,41	1,02
Hamburg	2	2,63	1,8	1,45	1,06
Hessen	2	2,47	1,53	1,73	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,81	1,8	1,21	1,01
Niedersachsen	2	2,58	1,72	1,56	1,07
NRW-Nordrhein	1,9	2,23	1,84	1,56	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,44	3,15	1,99	1,9	1,12
Rheinland-Pfalz	2,5	3,15	1,96	1,69	1,05
Saarland	1,7	2,01	1,15	1,56	1,01
Sachsen	2,2	2,79	1,74	1,65	1,02
Sachsen-Anhalt	2,3	3,02	1,74	1,52	1,01
Schleswig-Holstein	2,3	3,15	2,12	1,68	1,07
Thüringen	1,8	2,58	1,87	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

Januar 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,6	2	1,85	1,69	1,23	1,23
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,16	1,22	1,08	1,11
Bayern	1,8	2,38	2,37	1,97	1,27	1,18
Berlin	1,7	2,11	1,6	1,7	1,32	1,14
Brandenburg	1,4	1,78	1,34	1,42	1,33	1,04
Bremen	1,9	2,27	2,29	1,39	1,1	1,2
Hamburg	1,7	2,38	2,32	1,97	1,28	1,16
Hessen	1,5	1,7	1,61	1,35	1,06	1,09
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,46	1,33	1,14	1,05	1,01
Niedersachsen	1,9	2,27	2,01	1,85	1,15	1,21
NRW-Nordrhein	1,5	2,08	1,94	1,81	1,48	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	1,8	2,4	2,74	1,91	1,43	1,16
Rheinland-Pfalz	2,1	2,39	2,3	1,77	1,35	1,07
Saarland	1,5	1,56	2,23	1,52	1,18	1,03
Sachsen	1,5	2,03	1,39	1,51	1,2	1,05
Sachsen-Anhalt	1,6	1,92	1,48	1,91	1,05	1,03
Schleswig-Holstein	1,8	2,39	2,49	2,52	1,45	1,17
Thüringen	1,6	2,07	1,51	1,53	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,03	2,56	1,85	1,59	1,05
Baden-Württemberg	1,3	1,26	1,15	1,29	1,01
Bayern	2,2	2,72	2,02	1,76	1,04
Berlin	2	2,32	2,13	1,5	1,1
Brandenburg	2,1	2,42	2,49	1,58	1,01
Bremen	2,1	2,54	2,13	1,4	1,02
Hamburg	2	2,7	1,84	1,47	1,06
Hessen	1,9	2,43	1,51	1,7	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,81	1,81	1,2	1,01
Niedersachsen	2	2,57	1,72	1,57	1,07
NRW-Nordrhein	1,8	2,23	1,88	1,53	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,5	3,15	2,01	1,91	1,12
Rheinland-Pfalz	2,5	3,14	1,96	1,69	1,05
Saarland	1,7	2,02	1,17	1,52	1,01
Sachsen	2,1	2,8	1,76	1,67	1,02
Sachsen-Anhalt	2,3	3,03	1,73	1,54	1,01
Schleswig-Holstein	2,2	3,08	2,11	1,69	1,07
Thüringen	1,8	2,58	1,87	1,22	1,03

Quelle: DCS Pflege

Februar 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,58	1,97	1,82	1,66	1,23	1,23
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,16	1,22	1,08	1,11
Bayern	1,8	2,3	2,26	1,88	1,25	1,18
Berlin	1,6	2,07	1,58	1,67	1,31	1,14
Brandenburg	1,3	1,73	1,31	1,38	1,31	1,04
Bremen	1,9	2,31	2,3	1,38	1,11	1,2
Hamburg	1,7	2,36	2,3	1,95	1,27	1,15
Hessen	1,5	1,68	1,59	1,35	1,06	1,09
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,44	1,32	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,9	2,2	1,94	1,79	1,14	1,2
NRW-Nordrhein	1,4	2,06	1,9	1,78	1,46	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	1,8	2,37	2,68	1,89	1,42	1,15
Rheinland-Pfalz	2	2,36	2,27	1,74	1,36	1,07
Saarland	1,4	1,57	2,2	1,52	1,18	1,03
Sachsen	1,5	2,03	1,38	1,5	1,2	1,05
Sachsen-Anhalt	1,5	1,9	1,47	1,87	1,05	1,03
Schleswig-Holstein	1,8	2,35	2,43	2,47	1,43	1,17
Thüringen	1,5	2,04	1,49	1,52	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2,01	2,54	1,84	1,58	1,05
Baden-Württemberg	1,3	1,29	1,16	1,32	1,01
Bayern	2,2	2,69	2,02	1,74	1,04
Berlin	2	2,28	2,1	1,5	1,1
Brandenburg	2	2,39	2,45	1,56	1,01
Bremen	2,1	2,66	2,2	1,42	1,02
Hamburg	2	2,7	1,86	1,46	1,06
Hessen	1,9	2,38	1,52	1,68	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,81	1,84	1,22	1
Niedersachsen	2	2,55	1,73	1,56	1,07
NRW-Nordrhein	1,8	2,22	1,91	1,52	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,4	3,09	2,01	1,87	1,11
Rheinland-Pfalz	2,4	3,16	1,95	1,69	1,04
Saarland	1,6	2,08	1,17	1,47	1,01
Sachsen	2,1	2,77	1,75	1,66	1,02
Sachsen-Anhalt	2,3	2,99	1,7	1,54	1,01
Schleswig-Holstein	2,2	3,05	2,09	1,67	1,07
Thüringen	1,8	2,59	1,85	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

März 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,55	1,94	1,78	1,63	1,22	1,22
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,21	1,08	1,1
Bayern	1,7	2,26	2,21	1,84	1,24	1,17
Berlin	1,5	1,97	1,51	1,58	1,28	1,13
Brandenburg	1,3	1,69	1,29	1,35	1,29	1,04
Bremen	1,9	2,32	2,31	1,4	1,11	1,2
Hamburg	1,6	2,33	2,27	1,95	1,27	1,15
Hessen	1,5	1,68	1,58	1,34	1,06	1,09
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,45	1,32	1,14	1,06	1,01
Niedersachsen	1,8	2,13	1,87	1,72	1,13	1,19
NRW-Nordrhein	1,4	2,01	1,86	1,74	1,44	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	1,7	2,35	2,63	1,86	1,41	1,15
Rheinland-Pfalz	2	2,34	2,24	1,75	1,35	1,07
Saarland	1,4	1,56	2,19	1,52	1,18	1,03
Sachsen	1,5	1,98	1,36	1,48	1,2	1,05
Sachsen-Anhalt	1,5	1,89	1,46	1,83	1,05	1,03
Schleswig-Holstein	1,8	2,35	2,42	2,46	1,43	1,17
Thüringen	1,5	2,01	1,47	1,49	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	2	2,53	1,84	1,58	1,05
Baden-Württemberg	1,3	1,29	1,2	1,31	1,01
Bayern	2,2	2,7	2,01	1,74	1,04
Berlin	1,9	2,25	2,08	1,49	1,1
Brandenburg	2	2,37	2,41	1,56	1,01
Bremen	2,2	2,66	2,22	1,43	1,04
Hamburg	2	2,7	1,86	1,45	1,06
Hessen	1,9	2,36	1,51	1,66	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,81	1,85	1,21	1,01
Niedersachsen	2	2,58	1,74	1,55	1,08
NRW-Nordrhein	1,8	2,24	1,94	1,52	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,4	3,06	1,98	1,86	1,11
Rheinland-Pfalz	2,3	3,18	1,95	1,71	1,04
Saarland	1,7	2,11	1,21	1,48	1,01
Sachsen	2,1	2,76	1,74	1,66	1,02
Sachsen-Anhalt	2,2	2,95	1,7	1,52	1,01
Schleswig-Holstein	2,2	3,06	2,09	1,68	1,07
Thüringen	1,8	2,57	1,83	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

April 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,52	1,92	1,75	1,61	1,21	1,21
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,22	1,09	1,1
Bayern	1,7	2,22	2,18	1,81	1,24	1,16
Berlin	1,5	1,92	1,48	1,53	1,26	1,13
Brandenburg	1,3	1,67	1,28	1,32	1,27	1,04
Bremen	1,8	2,26	2,24	1,38	1,1	1,19
Hamburg	1,5	2,28	2,22	1,92	1,25	1,15
Hessen	1,4	1,67	1,57	1,34	1,06	1,08
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,45	1,31	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,7	2,06	1,8	1,67	1,12	1,18
NRW-Nordrhein	1,4	1,97	1,78	1,68	1,4	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	1,7	2,3	2,56	1,83	1,4	1,15
Rheinland-Pfalz	1,9	2,32	2,18	1,72	1,33	1,06
Saarland	1,4	1,52	2,13	1,48	1,18	1,04
Sachsen	1,5	1,96	1,34	1,45	1,19	1,06
Sachsen-Anhalt	1,5	1,87	1,44	1,78	1,05	1,03
Schleswig-Holstein	1,8	2,3	2,36	2,42	1,42	1,17
Thüringen	1,5	1,99	1,48	1,46	1,23	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,94	2,51	1,83	1,57	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,28	1,22	1,31	1,01
Bayern	2,1	2,69	2	1,72	1,04
Berlin	1,8	2,21	2,04	1,47	1,1
Brandenburg	1,9	2,3	2,35	1,52	1,01
Bremen	2,2	2,66	2,26	1,42	1,04
Hamburg	1,9	2,7	1,86	1,44	1,06
Hessen	1,9	2,36	1,49	1,66	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,83	1,87	1,22	1
Niedersachsen	1,9	2,56	1,74	1,54	1,07
NRW-Nordrhein	1,8	2,26	1,94	1,53	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	3,04	1,99	1,84	1,1
Rheinland-Pfalz	2,2	3,12	1,93	1,68	1,04
Saarland	1,7	2,09	1,23	1,49	1,01
Sachsen	2	2,71	1,75	1,63	1,02
Sachsen-Anhalt	2,2	2,93	1,69	1,51	1,01
Schleswig-Holstein	2,1	3,01	2,11	1,67	1,07
Thüringen	1,9	2,58	1,84	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

Mai 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,49	1,9	1,72	1,59	1,2	1,2
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,22	1,09	1,1
Bayern	1,7	2,19	2,15	1,78	1,23	1,16
Berlin	1,5	1,89	1,45	1,51	1,24	1,13
Brandenburg	1,3	1,66	1,27	1,31	1,26	1,03
Bremen	1,8	2,28	2,22	1,37	1,12	1,19
Hamburg	1,5	2,27	2,23	1,93	1,25	1,16
Hessen	1,4	1,66	1,55	1,33	1,05	1,08
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,45	1,31	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,5	2,02	1,75	1,65	1,11	1,17
NRW-Nordrhein	1,4	1,95	1,75	1,65	1,38	1,07
NRW-Westfalen-Lippe	1,7	2,26	2,48	1,78	1,38	1,15
Rheinland-Pfalz	1,8	2,3	2,15	1,71	1,32	1,06
Saarland	1,4	1,52	2,11	1,46	1,18	1,04
Sachsen	1,5	1,93	1,33	1,43	1,19	1,05
Sachsen-Anhalt	1,4	1,84	1,42	1,75	1,05	1,03
Schleswig-Holstein	1,8	2,27	2,32	2,4	1,41	1,17
Thüringen	1,5	1,96	1,46	1,42	1,22	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,93	2,49	1,83	1,55	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,27	1,23	1,3	1,01
Bayern	2,1	2,67	1,99	1,7	1,04
Berlin	1,8	2,16	2,07	1,45	1,1
Brandenburg	1,7	2,19	2,24	1,46	1,01
Bremen	2,2	2,68	2,29	1,46	1,04
Hamburg	1,9	2,69	1,86	1,44	1,06
Hessen	1,9	2,35	1,49	1,64	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,82	1,86	1,21	1
Niedersachsen	1,9	2,56	1,74	1,55	1,07
NRW-Nordrhein	1,8	2,25	1,95	1,51	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	3,03	1,99	1,84	1,1
Rheinland-Pfalz	2,2	3,12	1,9	1,66	1,04
Saarland	1,7	2,14	1,22	1,5	1,01
Sachsen	2	2,68	1,74	1,62	1,02
Sachsen-Anhalt	2,2	2,9	1,67	1,5	1,01
Schleswig-Holstein	2,1	2,97	2,07	1,64	1,07
Thüringen	1,9	2,59	1,84	1,2	1,02

Quelle: DCS Pflege

Juni 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,46	1,87	1,69	1,56	1,19	1,19
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,22	1,09	1,1
Bayern	1,7	2,17	2,11	1,76	1,23	1,16
Berlin	1,4	1,85	1,43	1,47	1,23	1,13
Brandenburg	1,3	1,66	1,27	1,31	1,26	1,03
Bremen	1,8	2,29	2,21	1,38	1,14	1,18
Hamburg	1,5	2,23	2,19	1,9	1,24	1,15
Hessen	1,4	1,64	1,51	1,31	1,05	1,08
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,3	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,4	1,94	1,67	1,6	1,1	1,17
NRW-Nordrhein	1,4	1,91	1,72	1,62	1,36	1,06
NRW-Westfalen-Lippe	1,6	2,22	2,41	1,74	1,36	1,14
Rheinland-Pfalz	1,9	2,29	2,13	1,69	1,3	1,06
Saarland	1,4	1,51	2,08	1,46	1,18	1,03
Sachsen	1,4	1,9	1,32	1,42	1,18	1,05
Sachsen-Anhalt	1,4	1,81	1,4	1,69	1,04	1,03
Schleswig-Holstein	1,7	2,22	2,23	2,31	1,39	1,16
Thüringen	1,5	1,91	1,43	1,39	1,22	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,89	2,46	1,82	1,54	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,28	1,24	1,3	1,01
Bayern	2	2,63	1,98	1,67	1,04
Berlin	1,8	2,13	2,02	1,43	1,09
Brandenburg	1,6	2,07	2,13	1,42	1,01
Bremen	2,2	2,77	2,39	1,49	1,03
Hamburg	1,9	2,66	1,84	1,42	1,06
Hessen	1,8	2,33	1,49	1,62	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,83	1,89	1,21	1
Niedersachsen	1,9	2,55	1,74	1,55	1,08
NRW-Nordrhein	1,8	2,22	1,94	1,49	1,04
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	3,02	1,97	1,84	1,1
Rheinland-Pfalz	2,2	3,05	1,86	1,62	1,03
Saarland	1,7	2,22	1,26	1,45	1,01
Sachsen	1,9	2,64	1,75	1,6	1,02
Sachsen-Anhalt	2,1	2,9	1,65	1,5	1,01
Schleswig-Holstein	2,1	2,94	2,06	1,62	1,07
Thüringen	1,9	2,63	1,84	1,2	1,02

Quelle: DCS Pflege

Juli 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,46	1,85	1,67	1,54	1,19	1,19
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,22	1,09	1,1
Bayern	1,6	2,15	2,08	1,72	1,22	1,15
Berlin	1,4	1,82	1,4	1,44	1,22	1,13
Brandenburg	1,3	1,66	1,27	1,31	1,26	1,03
Bremen	1,7	2,27	2,13	1,34	1,13	1,17
Hamburg	1,4	2,19	2,13	1,86	1,23	1,15
Hessen	1,4	1,62	1,49	1,3	1,05	1,07
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,29	1,12	1,05	1,01
Niedersachsen	1,4	1,92	1,65	1,59	1,1	1,17
NRW-Nordrhein	1,4	1,91	1,7	1,6	1,35	1,06
NRW-Westfalen-Lippe	1,95	2,18	2,35	1,71	1,34	1,14
Rheinland-Pfalz	1,8	2,27	2,09	1,68	1,29	1,05
Saarland	1,4	1,52	2,05	1,46	1,17	1,04
Sachsen	1,4	1,87	1,3	1,41	1,18	1,05
Sachsen-Anhalt	1,4	1,78	1,38	1,64	1,04	1,03
Schleswig-Holstein	1,7	2,19	2,18	2,28	1,38	1,16
Thüringen	1,4	1,88	1,4	1,36	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,85	2,44	1,81	1,52	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,28	1,25	1,3	1,01
Bayern	2	2,62	1,97	1,65	1,04
Berlin	1,7	2,1	1,97	1,41	1,09
Brandenburg	1,6	2	2,08	1,39	1,01
Bremen	2,1	2,76	2,44	1,48	1,03
Hamburg	1,9	2,66	1,85	1,42	1,06
Hessen	1,8	2,31	1,48	1,6	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,85	1,9	1,21	1
Niedersachsen	1,8	2,53	1,73	1,53	1,08
NRW-Nordrhein	1,7	2,18	1,92	1,46	1,03
NRW-Westfalen-Lippe	2,36	3,03	1,98	1,83	1,1
Rheinland-Pfalz	2,2	2,99	1,84	1,59	1,03
Saarland	1,7	2,21	1,28	1,44	1,01
Sachsen	1,9	2,61	1,74	1,58	1,02
Sachsen-Anhalt	2	2,88	1,64	1,48	1,01
Schleswig-Holstein	2	2,89	2,02	1,62	1,07
Thüringen	1,9	2,63	1,84	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

August 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,44	1,84	1,64	1,53	1,18	1,18
Baden-Württemberg	1,2	1,27	1,15	1,21	1,09	1,1
Bayern	1,6	2,12	2,04	1,69	1,21	1,15
Berlin	1,3	1,81	1,4	1,43	1,22	1,13
Brandenburg	1,3	1,66	1,26	1,3	1,26	1,03
Bremen	1,7	2,22	2,06	1,32	1,12	1,16
Hamburg	1,4	2,14	2,05	1,82	1,22	1,15
Hessen	1,3	1,61	1,46	1,3	1,05	1,07
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,27	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,4	1,91	1,63	1,57	1,09	1,16
NRW-Nordrhein	1,3	1,88	1,68	1,59	1,34	1,06
NRW-Westfalen-Lippe	1,91	2,14	2,28	1,67	1,32	1,14
Rheinland-Pfalz	1,8	2,26	2,07	1,67	1,29	1,05
Saarland	1,4	1,52	2,03	1,44	1,17	1,04
Sachsen	1,4	1,82	1,28	1,39	1,17	1,05
Sachsen-Anhalt	1,4	1,77	1,37	1,61	1,04	1,03
Schleswig-Holstein	1,7	2,17	2,14	2,22	1,36	1,17
Thüringen	1,4	1,85	1,39	1,34	1,21	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,83	2,41	1,8	1,5	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,27	1,24	1,31	1,01
Bayern	2	2,6	1,96	1,64	1,04
Berlin	1,7	2,07	1,95	1,4	1,09
Brandenburg	1,6	1,99	2,05	1,37	1,01
Bremen	2,1	2,74	2,42	1,46	1,03
Hamburg	1,9	2,65	1,85	1,41	1,06
Hessen	1,8	2,29	1,46	1,58	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,85	1,9	1,2	1,01
Niedersachsen	1,7	2,47	1,73	1,49	1,08
NRW-Nordrhein	1,7	2,13	1,89	1,43	1,03
NRW-Westfalen-Lippe	2,35	3,02	1,99	1,8	1,1
Rheinland-Pfalz	2,1	2,95	1,8	1,59	1,03
Saarland	1,7	2,23	1,3	1,43	1,01
Sachsen	1,8	2,58	1,74	1,56	1,02
Sachsen-Anhalt	2	2,86	1,62	1,45	1,01
Schleswig-Holstein	2	2,83	1,99	1,58	1,07
Thüringen	1,9	2,64	1,84	1,21	1,02

Quelle: DCS Pflege

September 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,42	1,82	1,62	1,5	1,17	1,17
Baden-Württemberg	1,2	1,26	1,14	1,2	1,08	1,09
Bayern	1,6	2,09	2	1,66	1,2	1,14
Berlin	1,3	1,79	1,39	1,42	1,21	1,13
Brandenburg	1,2	1,64	1,26	1,29	1,26	1,03
Bremen	1,7	2,21	2,03	1,3	1,11	1,15
Hamburg	1,4	2,12	1,99	1,79	1,2	1,14
Hessen	1,3	1,61	1,44	1,3	1,05	1,07
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,27	1,12	1,05	1,01
Niedersachsen	1,4	1,88	1,6	1,55	1,09	1,16
NRW-Nordrhein	1,3	1,84	1,63	1,55	1,32	1,06
NRW-Westfalen-Lippe	1,6	2,1	2,21	1,63	1,3	1,13
Rheinland-Pfalz	1,8	2,25	2,03	1,63	1,28	1,05
Saarland	1,3	1,51	1,98	1,43	1,16	1,04
Sachsen	1,4	1,8	1,27	1,37	1,16	1,05
Sachsen-Anhalt	1,4	1,75	1,36	1,58	1,04	1,03
Schleswig-Holstein	1,7	2,13	2,09	2,16	1,35	1,16
Thüringen	1,4	1,85	1,38	1,32	1,21	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,79	2,39	1,79	1,48	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,28	1,23	1,31	1,01
Bayern	1,9	2,6	1,96	1,64	1,04
Berlin	1,6	2,03	1,9	1,38	1,09
Brandenburg	1,5	1,94	2,01	1,35	1,01
Bremen	2,1	2,71	2,39	1,44	1,03
Hamburg	1,9	2,64	1,85	1,4	1,06
Hessen	1,8	2,29	1,46	1,56	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,87	1,93	1,2	1,01
Niedersachsen	1,7	2,42	1,72	1,47	1,08
NRW-Nordrhein	1,7	2,09	1,85	1,41	1,03
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	3,01	1,99	1,8	1,1
Rheinland-Pfalz	2,1	2,93	1,79	1,56	1,03
Saarland	1,7	2,26	1,32	1,41	1,01
Sachsen	1,8	2,55	1,73	1,54	1,02
Sachsen-Anhalt	1,9	2,85	1,61	1,44	1,01
Schleswig-Holstein	1,9	2,81	1,96	1,57	1,06
Thüringen	1,9	2,63	1,84	1,2	1,02

Quelle: DCS Pflege

Oktober 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,4	1,8	1,6	1,49	1,17	1,17
Baden-Württemberg	1,18	1,26	1,14	1,2	1,09	1,09
Bayern	1,6	2,08	1,98	1,64	1,19	1,14
Berlin	1,3	1,78	1,38	1,41	1,21	1,13
Brandenburg	1,2	1,63	1,25	1,28	1,25	1,03
Bremen	1,7	2,19	2,01	1,29	1,11	1,15
Hamburg	1,4	2,08	1,93	1,76	1,19	1,14
Hessen	1,3	1,59	1,42	1,28	1,05	1,07
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,27	1,13	1,05	1,01
Niedersachsen	1,4	1,88	1,59	1,54	1,09	1,16
NRW-Nordrhein	1,3	1,8	1,59	1,51	1,29	1,06
NRW-Westfalen-Lippe	1,5	2,08	2,17	1,61	1,29	1,13
Rheinland-Pfalz	1,7	2,23	1,99	1,6	1,26	1,05
Saarland	1,4	1,51	1,96	1,41	1,17	1,04
Sachsen	1,4	1,79	1,26	1,35	1,15	1,05
Sachsen-Anhalt	1,3	1,74	1,35	1,56	1,04	1,02
Schleswig-Holstein	1,7	2,12	2,06	2,13	1,34	1,16
Thüringen	1,4	1,85	1,38	1,31	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,74	2,37	1,78	1,47	1,04
Baden-Württemberg	1,25	1,28	1,21	1,31	1,01
Bayern	1,9	2,59	1,95	1,62	1,04
Berlin	1,5	2,01	1,89	1,36	1,09
Brandenburg	1,5	1,92	1,98	1,34	1,01
Bremen	2	2,66	2,36	1,4	1,03
Hamburg	1,8	2,58	1,84	1,38	1,06
Hessen	1,7	2,28	1,47	1,56	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,89	1,93	1,19	1,01
Niedersachsen	1,7	2,41	1,7	1,44	1,08
NRW-Nordrhein	1,6	2,06	1,83	1,4	1,03
NRW-Westfalen-Lippe	2,3	2,99	1,99	1,78	1,1
Rheinland-Pfalz	2,1	2,92	1,79	1,53	1,03
Saarland	1,6	2,26	1,33	1,4	1,01
Sachsen	1,7	2,51	1,72	1,51	1,02
Sachsen-Anhalt	1,8	2,82	1,6	1,42	1,01
Schleswig-Holstein	1,9	2,78	1,97	1,56	1,07
Thüringen	1,9	2,66	1,87	1,19	1,02

Quelle: DCS Pflege

November 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,43	1,79	1,58	1,47	1,16	1,16
Baden-Württemberg	1,2	1,26	1,13	1,2	1,09	1,09
Bayern	1,6	2,07	1,95	1,62	1,18	1,13
Berlin	1,3	1,77	1,37	1,41	1,2	1,14
Brandenburg	1,2	1,61	1,24	1,27	1,24	1,03
Bremen	1,7	2,21	2,02	1,32	1,11	1,14
Hamburg	1,4	2,07	1,92	1,73	1,18	1,14
Hessen	1,3	1,59	1,41	1,27	1,05	1,07
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,47	1,25	1,12	1,04	1,01
Niedersachsen	1,4	1,87	1,58	1,53	1,09	1,16
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,87	1,78	1,51	1,27	1,09
Rheinland-Pfalz	1,7	2,22	1,97	1,58	1,26	1,05
Saarland	1,4	1,52	1,96	1,41	1,16	1,04
Sachsen	1,4	1,76	1,25	1,34	1,15	1,05
Sachsen-Anhalt	1,3	1,72	1,33	1,54	1,04	1,02
Schleswig-Holstein	1,7	2,1	2,03	2,1	1,32	1,16
Thüringen	1,4	1,84	1,37	1,3	1,2	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,72	2,35	1,77	1,45	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,29	1,2	1,32	1,01
Bayern	1,9	2,56	1,95	1,59	1,03
Berlin	1,5	2	1,89	1,37	1,09
Brandenburg	1,4	1,9	1,96	1,34	1,01
Bremen	2	2,62	2,36	1,39	1,03
Hamburg	1,7	2,55	1,83	1,39	1,05
Hessen	1,7	2,24	1,45	1,53	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,91	1,95	1,19	1,01
Niedersachsen	1,6	2,39	1,7	1,42	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,4	1,89	1,53	1,06
Rheinland-Pfalz	2,1	2,89	1,76	1,5	1,03
Saarland	1,6	2,26	1,33	1,37	1,01
Sachsen	1,7	2,47	1,74	1,49	1,02
Sachsen-Anhalt	1,8	2,81	1,58	1,41	1,01
Schleswig-Holstein	1,9	2,75	1,98	1,54	1,07
Thüringen	1,9	2,67	1,89	1,18	1,02

Quelle: DCS Pflege

Dezember 2011

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,31	1,78	1,57	1,46	1,16	1,16
Baden-Württemberg	1,1	1,25	1,13	1,19	1,09	1,09
Bayern	1,5	2,05	1,94	1,61	1,18	1,13
Berlin	1,3	1,77	1,37	1,39	1,2	1,13
Brandenburg	1,2	1,6	1,23	1,27	1,24	1,03
Bremen	1,7	2,2	2,03	1,31	1,11	1,14
Hamburg	1,4	2,05	1,88	1,69	1,17	1,14
Hessen	1,2	1,58	1,4	1,27	1,04	1,06
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,47	1,26	1,13	1,04	1,01
Niedersachsen	1,3	1,86	1,57	1,52	1,09	1,16
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,85	1,75	1,5	1,26	1,08
Rheinland-Pfalz	1,7	2,2	1,94	1,56	1,25	1,05
Saarland	1,3	1,51	1,92	1,39	1,16	1,04
Sachsen	1,2	1,75	1,24	1,33	1,14	1,05
Sachsen-Anhalt	1,3	1,72	1,33	1,53	1,04	1,02
Schleswig-Holstein	1,6	2,1	2	2,07	1,32	1,16
Thüringen	1,3	1,85	1,37	1,29	1,19	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,65	2,33	1,76	1,44	1,04
Baden-Württemberg	1,3	1,3	1,2	1,32	1,02
Bayern	1,8	2,52	1,93	1,56	1,03
Berlin	1,4	1,98	1,87	1,36	1,09
Brandenburg	1,4	1,89	1,95	1,33	1,01
Bremen	2	2,67	2,38	1,38	1,03
Hamburg	1,7	2,49	1,83	1,36	1,05
Hessen	1,6	2,21	1,45	1,5	1,03
Mecklenburg-Vorpommern	1,6	1,9	1,96	1,18	1,01
Niedersachsen	1,6	2,37	1,69	1,4	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,37	1,87	1,51	1,05
Rheinland-Pfalz	1,9	2,86	1,76	1,5	1,03
Saarland	1,5	2,19	1,32	1,35	1,01
Sachsen	1,6	2,46	1,74	1,48	1,02
Sachsen-Anhalt	1,7	2,79	1,58	1,4	1,01
Schleswig-Holstein	1,8	2,75	1,99	1,53	1,07
Thüringen	1,8	2,67	1,88	1,19	1,02

Quelle: DCS Pflege

Januar 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,31	1,59	1,32	1,26	1,09	1,09
Baden-Württemberg	1,1	1,21	1,07	1,16	1,08	1,06
Bayern	1,5	1,85	1,66	1,36	1,11	1,09
Berlin	1,2	1,52	1,19	1,15	1,12	1,13
Brandenburg	1,2	1,38	1,12	1,12	1,14	1,02
Bremen	1,7	2,15	1,82	1,25	1,14	1,1
Hamburg	1,3	1,66	1,3	1,35	1,05	1,11
Hessen	1,2	1,48	1,19	1,19	1,03	1,05
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,53	1,21	1,12	1,03	1
Niedersachsen	1,3	1,6	1,3	1,31	1,05	1,13
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,55	1,3	1,19	1,09	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	2,09	1,67	1,42	1,18	1,04
Saarland	1,3	1,48	1,58	1,22	1,09	1,03
Sachsen	1,2	1,47	1,1	1,16	1,09	1,04
Sachsen-Anhalt	1,3	1,54	1,18	1,19	1,01	1,02
Schleswig-Holstein	1,6	1,88	1,61	1,68	1,2	1,16
Thüringen	1,3	1,68	1,27	1,11	1,18	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,61	2,12	1,68	1,3	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,44	1,22	1,38	1,03
Bayern	1,7	2,29	1,82	1,36	1,03
Berlin	1,4	1,69	1,65	1,22	1,07
Brandenburg	1,3	1,59	1,64	1,2	1,01
Bremen	2	2,67	2,41	1,29	1,02
Hamburg	1,6	2,15	1,72	1,24	1,04
Hessen	1,6	2,08	1,43	1,36	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,94	2,06	1,14	1,01
Niedersachsen	1,6	2,14	1,61	1,23	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,15	1,82	1,36	1,04
Rheinland-Pfalz	1,8	2,79	1,71	1,43	1,03
Saarland	1,5	2,27	1,39	1,21	1,01
Sachsen	1,6	2,11	1,7	1,27	1,02
Sachsen-Anhalt	1,7	2,52	1,45	1,24	1,01
Schleswig-Holstein	1,8	2,42	1,91	1,32	1,07
Thüringen	1,8	2,63	1,89	1,14	1,02

Quelle: DCS Pflege

Februar 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,31	1,59	1,32	1,25	1,09	1,09
Baden-Württemberg	1,1	1,21	1,07	1,15	1,07	1,06
Bayern	1,5	1,85	1,65	1,35	1,1	1,09
Berlin	1,3	1,54	1,21	1,15	1,11	1,14
Brandenburg	1,2	1,39	1,13	1,11	1,12	1,02
Bremen	1,7	2,15	1,77	1,25	1,13	1,1
Hamburg	1,3	1,65	1,28	1,32	1,04	1,12
Hessen	1,2	1,48	1,19	1,18	1,03	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,53	1,21	1,12	1,03	1
Niedersachsen	1,3	1,61	1,3	1,3	1,06	1,13
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,54	1,3	1,18	1,08	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	2,06	1,64	1,4	1,16	1,03
Saarland	1,3	1,48	1,56	1,2	1,09	1,03
Sachsen	1,2	1,46	1,1	1,16	1,09	1,04
Sachsen-Anhalt	1,2	1,54	1,19	1,19	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,6	1,87	1,61	1,68	1,2	1,16
Thüringen	1,3	1,67	1,26	1,11	1,17	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,59	2,12	1,69	1,3	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,45	1,21	1,39	1,03
Bayern	1,7	2,28	1,81	1,35	1,03
Berlin	1,4	1,7	1,63	1,22	1,07
Brandenburg	1,3	1,58	1,63	1,21	1,01
Bremen	2	2,64	2,43	1,29	1,02
Hamburg	1,6	2,13	1,67	1,23	1,04
Hessen	1,5	2,07	1,44	1,35	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,94	2,04	1,14	1,01
Niedersachsen	1,5	2,11	1,62	1,23	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,18	1,84	1,37	1,04
Rheinland-Pfalz	1,8	2,79	1,74	1,42	1,02
Saarland	1,5	2,23	1,41	1,22	1,01
Sachsen	1,6	2,08	1,7	1,26	1,01
Sachsen-Anhalt	1,6	2,53	1,46	1,24	1,01
Schleswig-Holstein	1,8	2,43	1,89	1,32	1,07
Thüringen	1,7	2,64	1,92	1,13	1,02

Quelle: DCS Pflege

März 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,31	1,58	1,31	1,23	1,08	1,08
Baden-Württemberg	1,1	1,2	1,06	1,14	1,06	1,06
Bayern	1,5	1,84	1,62	1,32	1,1	1,09
Berlin	1,3	1,57	1,21	1,13	1,1	1,14
Brandenburg	1,2	1,4	1,12	1,11	1,11	1,03
Bremen	1,6	2,12	1,76	1,21	1,12	1,09
Hamburg	1,3	1,64	1,25	1,26	1,04	1,11
Hessen	1,2	1,47	1,19	1,17	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,56	1,24	1,11	1,03	1
Niedersachsen	1,3	1,59	1,28	1,29	1,06	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,52	1,29	1,17	1,07	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	2,06	1,61	1,35	1,14	1,03
Saarland	1,3	1,49	1,56	1,18	1,1	1,03
Sachsen	1,2	1,44	1,09	1,15	1,08	1,04
Sachsen-Anhalt	1,2	1,53	1,17	1,18	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,6	1,84	1,55	1,62	1,19	1,15
Thüringen	1,3	1,67	1,26	1,09	1,15	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,57	2,09	1,69	1,28	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,48	1,21	1,37	1,03
Bayern	1,7	2,24	1,8	1,33	1,03
Berlin	1,4	1,72	1,63	1,22	1,07
Brandenburg	1,3	1,56	1,62	1,19	1,01
Bremen	1,9	2,55	2,38	1,25	1,02
Hamburg	1,6	2,04	1,7	1,19	1,04
Hessen	1,5	2	1,43	1,29	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,94	2,05	1,14	1
Niedersachsen	1,5	2,09	1,62	1,22	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,7	2,16	1,85	1,33	1,04
Rheinland-Pfalz	1,8	2,74	1,73	1,37	1,02
Saarland	1,5	2,22	1,46	1,22	1,01
Sachsen	1,6	2,04	1,69	1,25	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,52	1,47	1,24	1,01
Schleswig-Holstein	1,7	2,34	1,88	1,29	1,07
Thüringen	1,7	2,63	1,92	1,12	1,02

Quelle: DCS Pflege

April 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,3	1,56	1,29	1,21	1,07	1,07
Baden-Württemberg	1,1	1,19	1,05	1,13	1,06	1,06
Bayern	1,5	1,83	1,59	1,3	1,09	1,09
Berlin	1,2	1,53	1,18	1,1	1,09	1,13
Brandenburg	1,2	1,35	1,11	1,1	1,11	1,04
Bremen	1,6	2,1	1,7	1,17	1,1	1,08
Hamburg	1,3	1,63	1,21	1,26	1,03	1,11
Hessen	1,2	1,47	1,17	1,16	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,54	1,22	1,1	1,02	1
Niedersachsen	1,3	1,57	1,26	1,25	1,05	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,3	1,5	1,28	1,17	1,07	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	2,07	1,58	1,34	1,14	1,03
Saarland	1,3	1,47	1,52	1,17	1,08	1,04
Sachsen	1,2	1,43	1,09	1,14	1,07	1,04
Sachsen-Anhalt	1,2	1,51	1,16	1,17	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,5	1,84	1,53	1,58	1,17	1,16
Thüringen	1,3	1,61	1,22	1,08	1,14	1,07

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,55	2,05	1,68	1,26	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,52	1,21	1,37	1,03
Bayern	1,7	2,21	1,79	1,3	1,03
Berlin	1,4	1,7	1,65	1,2	1,07
Brandenburg	1,3	1,56	1,6	1,18	1,01
Bremen	1,9	2,45	2,35	1,2	1,02
Hamburg	1,5	2,06	1,73	1,2	1,04
Hessen	1,5	1,97	1,45	1,28	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,9	2,04	1,13	1
Niedersachsen	1,5	2,06	1,62	1,21	1,07
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,11	1,84	1,31	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,72	1,76	1,35	1,02
Saarland	1,5	2,18	1,44	1,22	1,01
Sachsen	1,5	1,99	1,67	1,22	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,48	1,48	1,23	1,01
Schleswig-Holstein	1,7	2,24	1,83	1,25	1,06
Thüringen	1,7	2,6	1,89	1,12	1,02

Quelle: DCS Pflege

Mai 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,28	1,54	1,27	1,2	1,07	1,07
Baden-Württemberg	1,1	1,19	1,05	1,12	1,05	1,05
Bayern	1,5	1,8	1,56	1,27	1,08	1,08
Berlin	1,2	1,53	1,18	1,09	1,08	1,14
Brandenburg	1,1	1,35	1,1	1,09	1,1	1,04
Bremen	1,6	2,04	1,63	1,15	1,07	1,08
Hamburg	1,3	1,63	1,2	1,25	1,03	1,11
Hessen	1,2	1,46	1,16	1,16	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,54	1,23	1,1	1,03	1
Niedersachsen	1,3	1,56	1,25	1,24	1,06	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,49	1,26	1,16	1,06	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	2,05	1,51	1,31	1,12	1,03
Saarland	1,3	1,45	1,47	1,17	1,06	1,04
Sachsen	1,2	1,41	1,08	1,12	1,06	1,04
Sachsen-Anhalt	1,2	1,5	1,15	1,15	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,5	1,79	1,46	1,52	1,14	1,15
Thüringen	1,3	1,61	1,21	1,08	1,12	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,53	2,03	1,67	1,24	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,54	1,2	1,36	1,03
Bayern	1,6	2,18	1,78	1,28	1,03
Berlin	1,4	1,72	1,62	1,2	1,07
Brandenburg	1,3	1,55	1,59	1,16	1,01
Bremen	1,8	2,3	2,3	1,14	1,03
Hamburg	1,5	2,01	1,69	1,18	1,04
Hessen	1,5	1,9	1,43	1,25	1,02
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,88	2,01	1,13	1
Niedersachsen	1,5	2,01	1,6	1,19	1,06
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,09	1,83	1,29	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,7	1,7	1,33	1,02
Saarland	1,5	2,17	1,44	1,23	1,01
Sachsen	1,5	1,97	1,67	1,22	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,45	1,5	1,21	1,01
Schleswig-Holstein	1,6	2,21	1,83	1,24	1,06
Thüringen	1,7	2,58	1,89	1,13	1,02

Quelle: DCS Pflege

Juni 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,27	1,53	1,26	1,18	1,06	1,06
Baden-Württemberg	1,1	1,18	1,04	1,11	1,05	1,05
Bayern	1,4	1,79	1,54	1,26	1,07	1,08
Berlin	1,2	1,51	1,17	1,08	1,07	1,14
Brandenburg	1,1	1,34	1,11	1,09	1,1	1,04
Bremen	1,5	1,99	1,59	1,14	1,07	1,09
Hamburg	1,3	1,63	1,21	1,24	1,03	1,11
Hessen	1,2	1,47	1,16	1,16	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,52	1,23	1,08	1,03	1,01
Niedersachsen	1,3	1,56	1,25	1,22	1,05	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,47	1,25	1,14	1,06	1,07
Rheinland-Pfalz	1,6	1,99	1,47	1,26	1,1	1,03
Saarland	1,3	1,45	1,41	1,12	1,05	1,02
Sachsen	1,2	1,39	1,07	1,11	1,06	1,05
Sachsen-Anhalt	1,2	1,5	1,15	1,15	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,5	1,78	1,45	1,49	1,12	1,15
Thüringen	1,3	1,61	1,2	1,07	1,11	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,51	2,01	1,66	1,23	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,55	1,19	1,35	1,03
Bayern	1,6	2,15	1,76	1,26	1,03
Berlin	1,4	1,71	1,59	1,19	1,08
Brandenburg	1,3	1,54	1,57	1,14	1,01
Bremen	1,7	2,3	2,2	1,13	1,03
Hamburg	1,5	2	1,72	1,17	1,04
Hessen	1,4	1,88	1,42	1,23	1,01
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,87	1,99	1,12	1
Niedersachsen	1,4	2	1,61	1,18	1,06
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,07	1,82	1,28	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,64	1,73	1,31	1,02
Saarland	1,5	2,11	1,43	1,2	1,01
Sachsen	1,5	1,94	1,66	1,2	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,4	1,52	1,2	1,01
Schleswig-Holstein	1,6	2,19	1,8	1,23	1,06
Thüringen	1,7	2,57	1,91	1,14	1,02

Quelle: DCS Pflege

Juli 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,26	1,53	1,25	1,17	1,06	1,06
Baden-Württemberg	1,1	1,18	1,04	1,11	1,05	1,05
Bayern	1,4	1,77	1,52	1,25	1,07	1,08
Berlin	1,2	1,51	1,17	1,07	1,06	1,14
Brandenburg	1,1	1,35	1,11	1,1	1,1	1,04
Bremen	1,5	1,99	1,57	1,15	1,07	1,09
Hamburg	1,3	1,6	1,19	1,22	1,03	1,11
Hessen	1,2	1,46	1,15	1,14	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,53	1,23	1,09	1,02	1,01
Niedersachsen	1,3	1,55	1,24	1,21	1,05	1,11
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,47	1,24	1,14	1,06	1,07
Rheinland-Pfalz	1,5	1,99	1,45	1,23	1,08	1,03
Saarland	1,2	1,46	1,43	1,15	1,06	1,03
Sachsen	1,1	1,38	1,07	1,09	1,05	1,05
Sachsen-Anhalt	1,2	1,5	1,14	1,15	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,5	1,77	1,42	1,45	1,12	1,15
Thüringen	1,3	1,64	1,21	1,08	1,11	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,5	1,99	1,65	1,22	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,58	1,18	1,34	1,03
Bayern	1,6	2,11	1,74	1,24	1,03
Berlin	1,4	1,71	1,62	1,18	1,08
Brandenburg	1,3	1,54	1,56	1,14	1,01
Bremen	1,7	2,27	2,13	1,12	1,03
Hamburg	1,5	1,99	1,72	1,18	1,04
Hessen	1,4	1,88	1,42	1,23	1,01
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	1,83	1,96	1,12	1
Niedersachsen	1,4	1,97	1,62	1,17	1,06
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,05	1,82	1,27	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,61	1,75	1,29	1,02
Saarland	1,4	2,08	1,4	1,18	1,01
Sachsen	1,4	1,89	1,65	1,2	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,37	1,52	1,2	1,01
Schleswig-Holstein	1,6	2,17	1,78	1,22	1,06
Thüringen	1,7	2,59	1,89	1,13	1,02

Quelle: DCS Pflege

August 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,24	1,52	1,24	1,16	1,05	1,05
Baden-Württemberg	1,1	1,17	1,03	1,11	1,04	1,05
Bayern	1,4	1,77	1,5	1,23	1,06	1,08
Berlin	1,2	1,49	1,15	1,05	1,05	1,14
Brandenburg	1,1	1,33	1,1	1,09	1,09	1,04
Bremen	1,5	1,99	1,56	1,14	1,07	1,1
Hamburg	1,3	1,59	1,2	1,25	1,02	1,11
Hessen	1,2	1,45	1,15	1,13	1,02	1,05
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,51	1,23	1,08	1,02	1,01
Niedersachsen	1,3	1,53	1,24	1,2	1,05	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,45	1,23	1,13	1,05	1,06
Rheinland-Pfalz	1,5	1,98	1,44	1,23	1,08	1,04
Saarland	1,3	1,47	1,41	1,13	1,06	1,03
Sachsen	1,1	1,37	1,06	1,09	1,04	1,05
Sachsen-Anhalt	1,2	1,49	1,14	1,15	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,4	1,75	1,4	1,42	1,11	1,15
Thüringen	1,3	1,65	1,22	1,08	1,11	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,48	1,98	1,65	1,21	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,6	1,18	1,32	1,03
Bayern	1,5	2,06	1,74	1,21	1,03
Berlin	1,4	1,72	1,61	1,18	1,08
Brandenburg	1,3	1,52	1,55	1,14	1,01
Bremen	1,6	2,24	2,17	1,12	1,03
Hamburg	1,5	1,95	1,68	1,15	1,04
Hessen	1,4	1,85	1,42	1,21	1,01
Mecklenburg-Vorpommern	1,4	1,82	1,94	1,12	1
Niedersachsen	1,4	1,94	1,58	1,15	1,05
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,05	1,82	1,26	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,62	1,76	1,28	1,03
Saarland	1,4	2,04	1,41	1,18	1,01
Sachsen	1,4	1,87	1,64	1,18	1,02
Sachsen-Anhalt	1,6	2,38	1,54	1,2	1,01
Schleswig-Holstein	1,6	2,14	1,81	1,2	1,06
Thüringen	1,7	2,6	1,91	1,13	1,02

Quelle: DCS Pflege

September 2012

Stationär

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflege und medizinische Versorgung	Umgang mit demenzkranken Bewohnern	Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung	Wohnen Verpflegung Hauswirtschaft Hygiene	Bewohnerbefragung
(bundesweit)	1,22	1,51	1,23	1,16	1,05	1,05
Baden-Württemberg	1	1,18	1,03	1,1	1,04	1,05
Bayern	1,4	1,76	1,48	1,23	1,06	1,08
Berlin	1,2	1,47	1,15	1,05	1,05	1,14
Brandenburg	1,1	1,34	1,09	1,08	1,08	1,04
Bremen	1,4	1,92	1,52	1,1	1,06	1,08
Hamburg	1,3	1,59	1,23	1,21	1,02	1,11
Hessen	1,2	1,44	1,13	1,13	1,02	1,04
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	1,52	1,22	1,08	1,02	1,01
Niedersachsen	1,2	1,53	1,23	1,19	1,05	1,12
Nordrhein-Westfalen	1,2	1,45	1,21	1,13	1,05	1,07
Rheinland-Pfalz	1,5	1,98	1,44	1,23	1,08	1,04
Saarland	1,2	1,43	1,39	1,13	1,05	1,04
Sachsen	1,1	1,34	1,06	1,07	1,04	1,05
Sachsen-Anhalt	1,2	1,49	1,13	1,15	1,02	1,02
Schleswig-Holstein	1,4	1,73	1,38	1,4	1,11	1,15
Thüringen	1,3	1,66	1,2	1,07	1,11	1,06

Ambulant

Bundesland	Gesamtergebnis	Pflegerische Leistungen	Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen	Dienstleistung und Organisation	Kundenbefragung
(bundesweit)	1,46	1,96	1,65	1,21	1,03
Baden-Württemberg	1,3	1,62	1,17	1,31	1,03
Bayern	1,5	2,02	1,73	1,19	1,03
Berlin	1,4	1,7	1,62	1,18	1,08
Brandenburg	1,2	1,5	1,56	1,14	1,01
Bremen	1,6	2,25	2,17	1,13	1,03
Hamburg	1,5	1,92	1,66	1,15	1,04
Hessen	1,4	1,81	1,4	1,2	1,01
Mecklenburg-Vorpommern	1,4	1,8	1,95	1,12	1
Niedersachsen	1,4	1,93	1,59	1,16	1,05
Nordrhein-Westfalen	1,6	2,07	1,84	1,26	1,04
Rheinland-Pfalz	1,7	2,58	1,76	1,27	1,02
Saarland	1,4	1,99	1,37	1,18	1
Sachsen	1,4	1,87	1,64	1,18	1,02
Sachsen-Anhalt	1,5	2,34	1,58	1,19	1,01
Schleswig-Holstein	1,5	2,12	1,77	1,19	1,06
Thüringen	1,7	2,58	1,92	1,13	1,02

Quelle: DCS Pflege

